1915. Freitag, 1. Oktober.

Der Gesellige.

Nr. 230. 90. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Bezugspreis durch die Post monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2 Mk. 40 Pf., in der Stadt Graudenz monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2 Mk. 25 Pf.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Zeile: 20 Pf. für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder und private Stellengesuche u. -Angebote, — 25 Pf. für alle anderen Anzeigen, — 40 Pf. für Geschäftsanzeigen auf der vierten Seite des Ersten Blattes, — 1 Mk. im Reklameteil. Einzelne Zeitungsnummern (Belagsblätter) 15 Pf.

Verantwortliche Redakteure: Für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wenck. Für den gesamten Anzeigen- und Reklameteil: Ernst Bode. Druck und Verlag von Gustav Röthes Buchdruckerei } sämtlich in Graudenz.

Brief- und Telegramm-Adresse: „Gesellige, Graudenz". — Fernsprecher Nr. 50 und 850.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: G. O. Hoppenheit. Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauersche Buchdr.; Max Riesenfeld, Friedrichstr. 13. Culm: P. Schimazek. Culmsee: Otto Heinrich; A. Pitsch. Czersk: G. Klein. Crone a. Br.: „Wochenblatt". Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: „Dirschauer Zeitung". Dt. Eylau: Otto Eisner. Freystadt: Ed. Oesterle. Gollub: J. Tuchler. Goßlershausen: „Goßlersh. Ztg.". Konitz: „Konitzer Tageblatt". Lautenburg: A. Boeffel. Löbau: „Drewenzpost". Lessen: O. Loescher. Marienburg: F. Großnick; P. Aßmus. Marienwerder: R. Kanter; Rudolf Böhme. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller. Neumark: J. Foepke. Osterode: F. Albrecht; P. Minning. Posen: „Pos. Ztg."; A. Spiro, Wilhelmstraße 6. Pr. Friedland: W. Patzwahl. Prechlau: G. Wolffrom. Riesenburg: Paul Engel. Rosenberg: J. Brose; S. Woserau. Schlochau: Fr. Golz. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich; E. Jaite, Buchhandlung. Stuhm: F. Albrecht. Thorn: Justus Wallis; „Thorner Zeitung"; „Die Presse"

Abwehr im Westen. — Vormarsch im Osten.

Die militärische Lage im Westen.

Das Hauptinteresse erfordert augenblicklich die militärische Lage im Westen. Es läßt sich nicht verkennen, daß der neuen feindlichen Offensive die allergrößte Bedeutung zukommt, und daß die Kämpfe ungeheuer ernst und schwer sind. Der Feind macht offenbar die höchsten Anstrengungen, um hier endlich einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Wie lange er seine Bemühungen wird fortsetzen können, muß dahingestellt bleiben. Bisher hat er jedenfalls nirgends einen nennenswerten Erfolg errungen. Unsere Truppen haben nicht nur alle Vorstöße abgewiesen, sondern sind mehrfach sogar erfolgreich zu Gegenangriffen übergegangen. Franzosen und Engländer, namentlich aber die letzteren, haben sehr schwere Verluste erlitten. Wir müssen damit rechnen, daß die schweren Kämpfe noch fortdauern werden. Mit Riesenschritten sind wir dem Höhepunkte des Krieges nahegekommen. Jeder empfindet die bis zum Äußersten getriebene Spannung auf militärischem und politischem Gebiete. Zum ersten Male warnt die feindliche Presse vor Überschätzung der erreichten Erfolge. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen, aber wir dürfen ihr mit Zuversicht entgegensehen.

Der Heldenmut unserer Truppen.

Der Kriegsberichterstatter Dr. Max Osborn berichtet: **Die Offensive der Franzosen in der Champagne wurde Dienstag nachmittag mit ungeheurer Wucht fortgesetzt. Trotz der Riesenzahl der eingesetzten Kräfte und der schwersten Verluste hatte der Feind an keiner Stelle Erfolg. Haufen übereinanderliegender Leichen französischer Soldaten wurden gesehen. Kein Wort der Begeisterung und des Dankes kann die heldenmütige Leistung unserer Truppen ausdrücken. Eine der größten Schlachten des ganzen Krieges sei hier entbrannt.**

Eine Million Geschosse.

Nach der „Berlingske Tidende" berichtet der englische Korrespondent aus Paris, daß der Vorstoß der englisch-französischen Truppen durch einen kolossalen Verbrauch an Munition eingeleitet wurde. In den letzten 70 Stunden vor dem Angriffssignal seien über eine Million Geschosse auf die deutschen Linien niedergegangen.

Ein Umschlag in der Beurteilung der Lage.

Nach dem „B. T." ist die deutsch-schweizerische Presse, die seit Sonntag sich sehr vorsichtig in der Beurteilung der französisch-englischen Offensive verhalten hatte, neuerdings geneigt, den Mißerfolg der Alliierten zuzugeben.

Ein Armeegruppenbefehl.

In der vom 8. Reservekorps herausgegebenen Champagne-Kriegszeitung finden wir folgenden, auf die französische Offensive bezüglichen Armeegruppenbefehl:

„Heute hat die französische Artillerie vor der ganzen Front der Armeegruppe mit dem Trommelfeuer eingesetzt, das einem Angriff vorauszugehen pflegt.

Es scheint, daß die französische Heeresleitung wieder hier in der Champagne zu einer neuen verzweifelten Kraftanstrengung ansetzt, um die deutsche Kampffront zu durchbrechen.

Kameraden, laßt uns in dieser ernsten Stunde geloben, daß jeder einzelne, mag er im Schützengraben, in den Batterien, den Befehlsständen oder sonst wo stehen, seine Pflicht tun wird bis zum äußersten.

Wo immer der Ansturm kommt, soll ihn unser wohlgezieltes Feuer empfangen; im Stum- und Handgranatenangriff wollen wir den Feind hinauswerfen, wo er eindringt.

Wenn wir hierzu den eisernen Willen, die todesmutige Entschlossenheit haben, dann muß jeder feindliche Angriff zerschellen, und das Vaterland kann ruhig auf die eiserne Mauer blicken, die seine Söhne bilden.

Und nun im Vertrauen auf Gott dem Kampf entgegen!

gez. Fleck, Generalleutnant und Führer der Armeegruppe."

Depeschenwechsel zwischen Poincaré und dem Zaren.

Präsident Poincaré erhielt folgendes Glückwunschtelegramm des Zaren:

„Wir erfahren die Nachricht von dem großen durch die ruhmreiche französische Armee davongetragenen Erfolge. Ich ergreife mit Vergnügen die glückliche Gelegenheit, Ihnen, ebenso wie der tapferen französischen Armee meinen heißesten Glückwunsch auszudrücken und meinen aufrichtigsten Wunsch für das fernere unerschütterliche Gedeihen Frankreichs. gez. Nikolaus."

Präsident Poincaré hat geantwortet:

„Ich danke Euer Majestät für die Glückwünsche, die Sie an unsere Armee richteten aus Anlaß des schönen Erfolges, den sie mit Hilfe unserer Alliierten über den gemeinsamen Feind davongetragen, und ich bitte Euer Majestät auch meinerseits meinen heißesten Glückwunsch entgegenzunehmen für die prächtige Tapferkeit, welche die russischen Truppen tagtäglich bezeugen und welche die ganze Welt bewundert. Poincaré."

Der Kaiser an der Westfront.

Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht aus einem vom 25. September datierten Feldpostbrief eine Schilderung aus dem Westen, dessen Schlußabsatz bemerkenswert ist, weil daraus hervorgeht, daß der Kaiser zurzeit wieder an der Westfront weilt. Es heißt in dem Briefe:

Dies ist das gewöhnliche Bild, das sich dem Beschauer jetzt bietet, und in das hier der 24. d. M. eine willkommene Abwechslung brachte. Am 23. spät abends rückten die dienstfreien Mannschaften unserer Armeeabteilung feldmarschmäßig aus. Niemand hatte eine Ahnung von dem, was uns bevorstand. In einem Wald zwischen H. und St. B. wurde Halt gemacht und, während immer mehr Truppen aller Waffengattungen anrückten, der kommenden Dinge gewartet. Hell und klar brach der Morgen des 24. an, „echtes Zollernwetter", denn allmählich war uns so eine Ahnung aufgedämmert, daß uns etwas Außerordentliches bevorstehe. Einige feindliche Flieger, die sich in der Luft herumtummelten, wurden schnell vertrieben. Um 10 Uhr stiegen drei unserer Kampfflugzeuge — wir befanden uns in der Nähe unseres Flughafens — empor und kreisten über dem Platz hoch in den Lüften, bereit, jeden neugierigen feindlichen Flieger fernzuhalten und ihm den Einblick zu wehren. In Hufeisenform nahmen wir darauf alle — etwa 40 000 Mann — Paradeaufstellung. Feierliche Stille herrschte, kein Kanonenschlag war hörbar. Um 11 Uhr erschienen die kaiserlichen Automobile, die an der freien Seite des Vierecks hielten, und denen der Kaiser, begleitet vom Kronprinzen und mehreren hohen Offizieren, unter brausender Musik der versammelten Kapellen entstieg. Nach der Begrüßung der anwesenden Generale schritten der Kaiser und der Kronprinz in Begleitung des Oberkommandierenden und der übrigen Herren des Gefolges die Front der Truppen ab, überall freudig begrüßt. Nachdem die Front der Paradetruppen abgeschritten war, wurden die zur Auszeichnung Vorgeschlagenen in die Nähe der Automobile geführt, wo der Kaiser und Kronprinz allen persönlich das Ehrenkreuz überreichten, vielen dasselbe sogar an die Brust hefteten. Danach fuhren um 2 Uhr die Automobile unter dem Jubel der Truppen und den Klängen der Musikkapellen davon. Um 2½ Uhr rückten wir wieder in unsere Quartiere, uns allen aber wird diese Stunde, in der wir unserem Heldenkaiser in das ernste, aber doch so gütige Auge blicken durften, als schönste Kriegserinnerung immer unvergeßlich bleiben.

Paris hält den Atem an.

Von einem neutralen Berichterstatter erhält die „Tgl. Rdsch." über Genf ein Pariser Stimmungsbild, das, da unser amtlicher Heeresbericht inzwischen das Scheitern des Hauptangriffes meldete, uns ahnen läßt, wie die Stimmung in Paris nach dem Mißlingen des Durchbruches ist. Wir geben aus dem Bericht folgendes wieder:

Die Pariser hatten sich Joffres neuen Angriff anders vorgestellt. Es war ihnen gesagt worden, die Feinde würden mit Geschossen und anderem Mordwerkzeug derart beworfen werden, daß sie unter dem vernichtenden Hagel die Gräben räumen würden, soweit sie noch mit heilen Gliedern sich in Sicherheit vor dem andringenden Feinde bringen könnten. Es gab in den letzten acht Tagen nur wenig Pariser, die sich nicht in Joffres Kriegspläne vollkommen „eingeweiht" glaubten. Nur wollten die allerwenigsten Leute an einen sofortigen Angriff glauben. Die meisten gaben sich und Joffre eine Frist bis in die zweite Oktoberwoche. Mehrere Gründe sprachen für eine Hinausschiebung des Hauptangriffs. Eine ganze Anzahl Pariser bekamen aus dem Felde die Nachricht, daß die Urlaubsbewilligungen noch nicht ihr Ende erreicht hatten. Auf den Bahnhöfen fanden noch zahlreiche Empfänge von „Permissionaires" (Urlaubern) statt, die übereinstimmend erklärten, daß fürs erste noch kein allgemeiner Angriff in Sicht wäre ... Nun sind durch die Ereignisse alle Vorberechnungen der Pariser über den Haufen geworfen worden. Am letzten Dienstag und Mittwoch mußten plötzlich sämtliche Urlauber ihre sieben Sachen packen und in Eil- und Sonderzügen nach der Front zurück. Durch diese und verschiedene andere Maßnahmen wurde in die Pariser Bevölkerung eine große Verwirrung hineingetragen. Man fühlte, auch wenn es nicht in den Zeitungen stand, daß irgendwo Dinge von gewaltiger Bedeutung entweder sich abspielten oder in der Entwicklung begriffen waren. Den Parisern schlug der Puls schneller als je zuvor. Sie hielten den Atem an und bangten in höchster Beklommenheit dem nächsten Tage entgegen. Dann wurde bekannt, daß nach einem stundenlangen Ministerrat, dem auch der Präsident Poincaré und Joffre beigewohnt haben sollen, der vorzeitige Angriff aus Rücksicht auf die Entwicklung der Ereignisse auf dem Balkan beschlossen worden wäre. Das Gerücht nimmt immer größere Bestimmtheit an, daß der Oberkommandierende dem sofortigen Beginn der Angriffe einen sehr lebhaften Widerstand entgegengesetzt habe und sich auch durch Erklärungen der Regierungsleiter von den internationalen Notwendigkeiten zunächst nicht bewegen lassen wollte, seinen Standpunkt aufzugeben. Ob er wirklich, wie eingeweiht sein wollende Abgeordnete heute verbreiten, mit seinem Rücktritt gedroht hat, mag dahingestellt bleiben.

Die Bänglichen sehen in der anfänglichen Weigerung des Herrn Joffre naturgemäß kein gutes Vorzeichen für den Sieg. Von ihnen geht das Gerücht aus, daß der Feldherr erst nachgegeben habe, als der Präsident Poincaré und mit ihm der Ministerpräsident Viviani gleichfalls mit ihrem Rücktritt gedroht hatten. Die beiden Herren wollten angeblich die Verantwortung für die Entwicklung der Ereignisse im Osten nicht länger mehr auf sich nehmen, wenn Joffre nicht durch einen sofortigen Angriff den dem Vierverbande durch Bulgarien zugedachten Streich abwehren würde. Das bulgarische Vorgehen hätte schnelle Entschlüsse gebieterisch gemacht.

Man meint, daß Joffre unter dem von der Regierung ausgehenden Druck alles, das Höchste, das Letzte auf eine Karte gesetzt habe, und daß, wenn er keinen Durchbruch durch die feindlichen Reihen erziele, wenn er nur zwecklos Menschenleben und Material geopfert habe, das ruhmlose Ende des Krieges beschleunigt haben würde.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 29. September.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage in Ostgalizien und an der Ikwa ist unverändert. Feindliche Abteilungen, die westlich von Tarnopol gegen unsere Hindernisse vorzudringen versuchten, wurden durch Feuer vertrieben.

Im wolhynischen Festungsgebiet warfen unsere Truppen den Gegner aus allen westlich der oberen Putilowka eingerichteten Nachhutstellungen. Weiter nördlich erstürmten sie das zäh verteidigte Dorf Boguslawka.

Bei den k. und k. Streitkräften in Litauen verlief der Tag ruhig.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Stilfserjochgebiet vernichtete unser Artilleriefeuer mehrere feindliche Geschütze. Ein auf der Hochfläche von Vielgereuth nördlich des Coston angesetzter italienischer Angriff brach nach kurzem Feuergefecht zusammen. Gegen den Mrzli Vrh und den Tolmeiner Brückenkopf begann gestern nachmittag ein sehr heftiges Artilleriefeuer, dem abends je ein Angriff auf den genannten Berg und bei Dolje folgte. Beide Angriffe wurden an unseren Hindernissen abgeschlagen; bei Dolje warfen unsere Truppen den durch zerschossene Hindernisstellen eingedrungenen Feind sogleich wieder hinaus. Wie immer blieben alle Stellungen fest in unserem Besitz. Im übrigen ging die Gefechtstätigkeit auch an der küstenländischen Front über das gewöhnliche Geschützfeuer und Geplänkel nicht hinaus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs,
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Rückzug in Wolhynien.

Durch die Abwehr der englisch-französischen Riesenoffensive im Westen ist eine wichtige Entscheidung im Osten, die

Neuester Heeresbericht dritte Seite dieses Blattes.

sich dieser Tage in Wolhynien vollzogen hat, etwas in den Hintergrund getreten. Der russische umfassende Angriff im wolhynischen Festungsdreieck, den General Iwanow nach Mißlingen seiner Offensive gegen die Mitte unserer galizischen Front bei Tarnopol und Trembowla unternommen hatte, ist nicht nur abgeschlagen, sondern in den Rückzug auf der ganzen Front verwandelt worden. Von ihrem ganzen Raumgewinn von etwa 50 Kilometern haben die Russen das weitaus größte Stück wieder preisgeben müssen, und sie stehen hinter der Putilowka wieder in jenem Verteidigungsabschnitt, dessen Durchbruch bei Olyka seinerzeit die Verbündeten bis an den noch etwa 12 Kilometer entfernten Stubiel führte. Die durch die großen Verluste bei den Durchbruchsversuchen sehr geschwächte russische Front am Styr sah sich in dem Moment, wo alle Reserven eingesetzt und unter großen Opfern abgeschlagen waren, von der Umklammerung bedroht. General Iwanow entschloß sich daher, den Versuch einer Defensive in dieser schweren Lage gar nicht zu unternehmen, sondern unverzüglich die ganze Front zurückzunehmen. Unsere dortige Offensive kann sich nach wie vor auf die Befestigungen von Luzk und Dubno stützen. Die Verfolgung bis zur Putilowka nähert die verbündeten Truppen der letzten russischen Festung in Wolhynien, Rowno, auf 25 Kilometer.

Ein Armeebefehl Mackensens.

Generalfeldmarschall v. Mackensen hat, wie erst jetzt bekannt wird, am 3. September an die preußische Garde einen Armeebefehl gerichtet, in dem es heißt:

„Würdig reihen sich die Taten, die die preußische Garde, getragen von dem besonderen Vertrauen ihres allerhöchsten Kriegsherrn, auf dem Vormarsche nach Frankreich, später in Flandern und in der Champagne bereits vollbracht hat, ihren Leistungen auf dem östlichen Kriegsschauplatz an.

Unvergeßlich wird hier bleiben, wie das Gardekorps in der Schlacht vom 2. Mai als erstes die feindlichen Höhenstellungen stürmte, wie es sich in kräftigen Anläufen des Brückenkopfes von Jaroslau bemächtigte, wie es in der Durchbruchsschlacht bei Lubaczow durch Besitznahme der Höhe von Wielkie Oczy und bald darauf durch seine Erfolge bei Magierow die Entscheidung des Tages brachte. Wie in Galizien, so konnte auch auf den polnischen Kampffeldern das Oberkommando mit besonderen Leistungen der Garde rechnen, versagte auch nicht, als infolge der ununterbrochenen Kämpfe, der großen Strapazen, Entbehrungen und Mühsalen aller Art die gelichteten Reihen des Armeekorps sich dem Ansturme der seit Monaten ausgerüsteten, an Zahl uns mehrfach überlegenen russischen Garde ausgesetzt sahen, aber doch die Kraft fanden, jene Anstürme blutig abzuweisen.

Die Verlustlisten des Armeekorps, angefangen von den schweren Kämpfen bei Staszkowka, sprechen eine beredte Sprache für den wundervollen Geist und den Opfermut, der die preußische Garde vom ersten Tage bei dem Auftreten auf dem galizischen Kriegsschauplatz beseelte. Voll Dankbarkeit gedenkt die Armee all der tapferen Helden, die für die Größe des Vaterlandes gefallen sind."

Selbstmord eines russischen Obersten.

Verschiedene Morgenblätter teilen den Selbstmord des in deutsche Gefangenschaft geratenen russischen Obersten Wolkow mit, der gestanden hatte, der Urheber der Ermordung zweier feindlicher Einwohner des Ortes Schillgallen im Kreise Tilsit zu sein. Auf seinen Befehl hatten russische Truppen im September 1914 5 Einwohner dieses Ortes aufgegriffen, zwei mit Bajonetten erstochen, zwei andere verwundet; dem fünften gelang es zu entkommen.

Kein Sonderfrieden mit England.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt in ihrem „Politischen Tagesbericht" an der Spitze des Blattes:

Von verschiedenen Seiten hören wir, daß wieder einmal die Mär herumgetragen wird, als trage sich der Reichskanzler seit längerer Zeit mit dem Gedanken eines vorzeitigen und übereilten Friedens mit England. Kommentare, die an die Entschließung des Engeren Vorstands der konservativen Partei geknüpft werden, deuten an, daß auch bei dieser Kundgebung solche Gerüchte mitgespielt haben. Wir sind ermächtigt, nochmals diese Gerüchte als unbegründete, bösartige und die Interessen des Reichs schädigende Treiberei zu bezeichnen.

Gegen russisches Friedensgerede.

Der Berliner Korrespondent des „Pester Lloyd" meldet bezüglich der Meldung der „Petersburger Telegraphenagentur", daß das deutsche Heer in Polen bemüht sei, eine Grundlage für Friedensbesprechungen zu schaffen: In der Umgebung der „Petersburger Telegraphenagentur" hätte man wirklich wissen müssen, daß an solchem Gerede kein wahres Wort ist. Es liegt für Deutschland und seine Verbündeten kein Grund vor, über Hals und Kopf einen Frieden zu schließen. Der andere hätte das vielleicht nötiger.

Eine Umgruppierung der Mächte.

Die „Amsterdamer Volksztg." veröffentlicht eine Äußerung Giolittis, nach der es bei der gegenwärtigen politischen Lage ganz ausgeschlossen sei, daß die Mächtegruppen nach dem Kriege dieselben bleiben würden. Aus Feinden würden Freunde, aus Freunden Feinde werden.

Die Rekrutierungsfrage in England.

Das Haager „Nieuwe Courant" meldet aus London: Daß Asquith und Kitchener unerwartet eine Arbeiterversammlung besuchten, wird als Beweis angesehen dafür, wie ernst die Regierung die Rekrutierungsfrage ansieht. Man soll den Eindruck gewonnen haben, daß die Minister an dem Freiwilligensystem festzuhalten gedenken. Kitchener solle jedoch gesagt haben, die Rekrutierung müsse bedeutend schneller gehen. Für die Schwierigkeiten der Regierung ist folgendes kennzeichnend: Als eine Anzahl geschulter Schiffsbauer, die sich hatten anwerben lassen, von der Regierung zurückverlangt und auf eine Werft gesandt wurden, legten 1700 Werftarbeiter die Arbeit nieder, da die Schiffbauer unorganisiert seien. Auf diese Ausständigen wird das Munitionsgesetz Anwendung finden.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Trotz der Aufforderung Asquiths, im Unterhause die Frage der Dienstpflicht nicht zu besprechen, begann eine kleine Gruppe von Anhängern der Dienstpflicht eine längere Debatte darüber. Hauptmann Guest erklärte im Unterhause, nach seiner Berechnung müßten die Engländer in den nächsten 12 Monaten insgesamt 3 100 000 Mann an der Front haben. Im nächsten Jahre müßten also noch 900 000 Mann angeworben werden. Könne die Regierung für dieses Ergebnis garantieren, würden er und seine Freunde zufrieden sein.

Diese Rede wurde von den Gegnern der Dienstpflicht heftig kritisiert. Selbst einige Anhänger der Dienstpflicht verließen mit Zeichen der Unzufriedenheit den Saal.

Abschluss der englisch-französischen Anleihe in Amerika.

Wie durch das Reutersche Bureau gemeldet wird, ist die große Anleihe der Alliierten in den Vereinigten Staaten nunmehr abgeschlossen worden. Sie beträgt 500 Millionen Dollar, ist mit 5 Prozent verzinslich und wird von dem Garantiekonsortium, das sie zum Kurse von 96 Prozent übernimmt, dem amerikanischen Publikum zu 98 Prozent angeboten. Die Zinslasten, die von den Alliierten getragen werden müssen, sind demnach namentlich für englische Verhältnisse sehr hoch, besonders wenn man berücksichtigt, daß die Anleihe bereits in 5 Jahren zum Parikurse zurückzuzahlen ist. Eine größere Anleihesumme — in englischen Blättern wurde zeitweilig von einem Betrage von 1 Milliarde Dollar gesprochen — war anscheinend in den Vereinigten Staaten nicht unterzubringen, trotzdem die Schulden, die die Alliierten in den Vereinigten Staaten kontrahiert haben und in der nächsten Zeit noch kontrahieren werden, durchaus die Grundlage für eine noch wesentlich höhere Anleihe abgegeben hätten. In politischer Hinsicht ist wichtig, daß die amerikanische Regierung, nachdem sie schon längst die Munitionslieferungen an Kriegführende als mit ihren Neutralitätspflichten vereinbar angesehen hat, sich nun auch grundsätzlich der Ansicht zugewendet hat, daß die Gewährung von Anleihen größten Umfangs und ihre Unterbringung im amerikanischen Publikum der Neutralität nicht widerspricht.

Spanien und die Gibraltarfrage.

Schweizerische Blätter bringen Auszüge aus den spanischen Zeitungen, woraus hervorgeht, daß die Agitation in Spanien für die Aufrollung der Gibraltarfrage in starker Zunahme begriffen ist. In den letzten Wochen fanden wieder in Barcelona und Südspanien zahlreiche Versammlungen statt, die Kundgebungen zur Gibraltarfrage veranstalteten.

Zur Gärung in Indien

teilen verschiedene Blätter aus Bombay mit, ein Transportschiff mit einem Bataillon englischer Soldaten, das zur Unterdrückung des Aufruhrs von Eingeborenen in Linkaje bestimmt war, sei auf der Fahrt von dem eigenen Maschinisten, einem Muselmann, zum Sinken gebracht worden. Der Inder kam mit um.

Internierung von Deutschen in England.

Im Alexander-Palais in London sind jetzt 4000 Zivilgefangene interniert. Am letzten Sonnabend wurden allein 350 Personen von der Polizei dort eingebracht. Die meisten von ihnen waren deutsche Barbiere, Kellner und sonstige Hotelangestellte. Ferner befanden sich auch zwei Börsenmakler darunter.

Die Abreise des Botschafters Dumba.

Der österreichisch-ungarische Botschafter Dumba hat dem Staatsdepartement telegraphisch mitgeteilt, er habe Befehl erhalten, nach Wien zurückzukehren und bittet um freies Geleit.

„Daily News" meldet: Botschafter Dumba und seine Gemahlin werden nächsten Dienstag mit dem Dampfer „Nieuw-Amsterdam" von der Holland-Amerika-Linie von Newyork abreisen.

Unser Hindenburg.

Für alle Kreise des deutschen Volkes bildet der bevorstehende Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg einen herzlich willkommenen Anlaß, dem tiefen Dank und der Verehrung für den großen Russenbezwinger erneuten besonderen Ausdruck zu verleihen. Behörden und Vereine, Gesellschaften und Private haben Ehrungen mannigfacher Art beschlossen, und in erster Linie gilt der Tag in zahlreichen Gemeinden Deutschlands der Weihe eines Wahrzeichens für Zwecke der Kriegsfürsorge, feierlich eingeleiteten Nagelungen und dergleichen — ganz im Sinne des großen Feldherrn.

Paul Ludwig Hans Anton von Hindenburg wurde am 2. Oktober 1847 in Posen geboren; in derselben Stadt, die durch die mehrwöchentliche Anwesenheit des Feldmarschalls im vorigen Winter zu besonderer Bedeutung in der Geschichte des Weltkrieges gelangt ist. Die schlichte, fast unscheinbare Geburtsanzeige in der „Posener Zeitung" lautete wörtlich:

„Die heute nachmittag 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Louise, geborene Schwickart, von einem munteren und kräftigen Söhnchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen Posen, den 2. Oktober 1847, Beneckendorff von Hindenburg, Lieut. und Adjut."

Die Bürgerschaft Alt-Posens ahnte, als sie die Anzeige las, wohl kaum, welche Bedeutung dieses glückliche Familienereignis dereinst noch haben werde; sie ahnte ebensowenig wie die Eltern, der Premierleutnant Beneckendorff von Hindenburg und seine junge Frau, die Tochter des Posener Generalarztes Schwickart, daß Deutschlands guter Genius an der Wiege des Erstgeborenen stand, ihn zu behüten zu späteren großen Werken und wunderbaren Taten.

Aus der damaligen engen Festung Posen ist eine moderne Großstadt und Residenz geworden. In ihrem Königsschloß, das gleich am äußersten Rande der Stadt als Wahrzeichen deutscher Stärke und Macht im Osten sich stolz erhebt, hat Hindenburg in seinem Hauptquartier die Pläne zur Zermalmung des Feindes geschmiedet. Die stolze Kaiserpfalz barg monatelang die Triebkräfte der gewaltigen Kriegsmaschine, die Ostpreußen zum zweiten Male vom Feinde säuberte. Und in derselben Garnisonkirche, in der einst seine Mutter konfirmiert worden war und später seine Eltern getraut wurden, wohnte der Sohn als Oberbefehlshaber im Osten am ersten Weihnachtsfeiertag 1914 dem Gottesdienst bei. Welch weltbewegendes Geschehen lag zwischen dieser feierlichen Stunde und dem Einst! Des Deutschen Reiches Herrlichkeit war inzwischen geboren worden aus opferreicher Einigung der deutschen Stämme, bald freilich ebenso beneidet wie bewundert — und schließlich gefährdet und bedroht — und doch, unter Hindenburgs Mitwirkung und dank seiner genialen Strategie, so wunderbar gerettet und bewahrt! So wurde aus dem kleinen Posener Knäblein von 1847 durch die Macht der Geschehnisse und die glanzvollen Taten eines aus hingebendstem beruflichem Wirken heraus geförderten Feldherrngenies ein Posener Ehrenbürger — zahlreiche andere Städte und Universitäten haben ihm gleiche und ähnliche Ehren bezeugt — und aus dem „munteren und kräftigen Söhnchen" der Geburtsanzeige ein Held der Ostmark, der nicht nur seine heimatliche Erde aus Feindesnot erretete, sondern die russischen Heeresmassen viele Hunderte von Meilen von der Grenze wegtrieb.

Zu frisch stehen ja vor uns allen seine gewaltigen Siege bei Tannenberg — seine wuchtig niedersausenden Schläge, mit denen er nachher den Russen so gründlich den Einfall in Deutschland aus Polen verleidete, mit dem folgenden Zusammenbruch der russischen Offensive im November — die schwere, zermalmende Niederlage, die er dem Feind im Masurenland bereitete, dieses endgültig von den asiatischen Horden befreiend — der so genial vorbereitete und durchgeführte Frühlingseinmarsch in die Ostseeprovinzen — und dann der Siegeszug über Polens Metropole hinaus, das Bezwingen der russischen Festungen, die er nach des Kanzlers Ausspruch „wie irdene Töpfe zerschmiß".

Ist uns Hindenburg schon durch all diese Ruhmestaten ans Herz gewachsen, so würde an dem Bild des Volkshelden, wie es uns vor Augen steht, doch ein markanter Zug fehlen, wollten wir nicht der ausgezeichneten persönlichen und rein menschlichen Eigenschaften gedenken, die den Feldmarschall auszeichnen. Vor allem ist es die schlicht vornehme, grundgütige Art seines Auftretens, die alle rühmen, die mit ihm in Berührung kamen. Dem Menschen Hindenburg ist die Verehrung der Truppen von Anbeginn an gesichert, denn sie sind von der festen Überzeugung durchdrungen, daß ihr Feldmarschall, im Gegensatz zu dem früheren russischen Generalissimus, niemals unmenschlich unnötige Blutopfer fordert, sondern nur um sicheren Gewinns und eiserner Notwendigkeit willen. Immer und immer wieder weist er alle, die ihm ihren Dank und ihre Verehrung kundtun, darauf hin, daß er, was er errungen, nur den unvergleichlichen Soldaten verdanke, die zu führen ihm ein so hohes Glück sei. Keine einzige Dankesantwort von ihm hat bisher diesen vornehmen Zug vermissen lassen, den wir bei Betrachtung der rein menschlichen Charakterzüge, die ihn neben seinen Feldherreneigenschaften zum Volkshelden stempeln, nicht vergessen dürfen.

So ist es nur zu verständlich, wenn das ganze deutsche Volk seinem Hindenburg aus tiefinnerstem Bedürfnis seine herzlichen Geburtstagswünsche darbringt, den Kaiser sich zum Vorbild nehmend der es an Zeichen persönlicher Hochschätzung und Verehrung fürwahr nicht hat fehlen lassen, was man noch vor mehreren Wochen besonders deutlich wahrnehmen konnte, als Hindenburg beim Kaiserpaar im Posener Residenzschloß zu Gast war. Möge es diesem großen Sohn der ostmärkischen Erde vergönnt sein, den nächsten Geburtstag am Beginn eines sonnigen Lebensabends in beschaulicher Ruhe, wie er es sich nach getaner Arbeit selbst wünscht, an der Seite seiner liebenswürdigen Gemahlin zu feiern — und danach noch viele Jahre ungetrübten Glücks in der gleichen Gesundheit und Frische zu verbringen, die wir heute an ihm bewundern.

Deutsches Reich.

* **Zur Disposition gestellt.** Das Verordnungsblatt des bayrischen Kriegsministeriums meldet: Zur Disposition gestellt wurden General der Infanterie Freiherr Kreß von Kressenstein, Generalleutnant Ritter von Hetzel, Kommandeur der 2. Division, und Generalleutnant Lang, Kommandeur der 11. Infanterie-Brigade, letzterer unter Verleihung des Sternes zum Militärverdienstorden, alle in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche.

Aus dem Auslande.

Österreich-Ungarn.

Begebung einer 6prozentigen Renten-Anleihe. In einer Besprechung zwischen dem Finanzminister und den Vertretern der amtlichen Zeichnungsstelle wurde festgestellt,

daß der Zeitpunkt zur Begebung einer 3. Kriegsanleihe sehr günstig sei. Demnach wird Mitte Oktober eine 6prozentige Rente unter den früheren Bedingungen ausgegeben werden.

Aus der Provinz.

Graudenz, 30. September.

— **Von der Weichsel.** Der Strom ist vom 29. bis zum 30. September bei Thorn von 1,56 auf 1,24 Meter über Null gefallen. Der Wasserstand betrug heute bei Plock —, Fordon 1,16, Culm 1,20, **Graudenz 1,43** (29. September 1,66), Kurzebrack 1,85, Pieckel 1,88, Dirschau 2,39, Einlage 2,54, Schiewenhorst 2,52 über, Marienburg 0,02, Wolfsdorf 0,16 unter und Anwachs 1,05 Meter über Null.

— **Das Eiserne Kreuz** erster Klasse erhielt Kapitänleutnant Bastian-Danzig. — Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse wurde verliehen: Sanitätssergeant Paul Sasse-Danzig; Gefreiter Franz Oblotzki-Willenberg, Inf.-Regt. Nr. 18; Landwehrmann August Hecht-Tiegenhof und Regierungssekretär Wachsmuth, Danzig, Feldintendantur der 8. Armee.

— ♃ **Ordensverleihung.** Dem Rektor Both in Danzig, der unlängst sein 50jähriges Jubiläum als Lehrer begehen konnte, wurde der Kgl. Kronenorden 4. Klasse mit der Zahl 50 verliehen.

— ♃ **Personalien.** Dem Kgl. Regierungsbaumeister Felix Becker ist die von ihm bisher vertretungsweise verwaltete Vorstandsstelle des Kgl. Hochbauamtes in Karthaus vom 1. November ab endgültig verliehen.

Danzig, 30. September. **Zum Stadtrat in Charlottenburg gewählt** wurden der Stadtrat und Kämmerer Goeritz aus Danzig, der 1904 zum Stadtrat in Danzig gewählt wurde und der Posener, frühere Danziger Stadtrat Houtermanns.

♃ **Danzig**, 30. September. (Tel.) Von der elektrischen Straßenbahn überfahren und getötet wurde gestern abend in der Großen Allee der 43jährige Händler Voßberg aus Danzig.

Fr. **Thorn**, 30. September. Stadtverordnetensitzung. Die hier bestehenden überaus mißlichen Verkehrsverhältnisse wurden in der Stadtverordnetensitzung eingehend erörtert. Sie entstehen in erster Reihe dadurch, daß die Züge der Weichselstädtebahn nicht bis zum Hauptbahnhofe und von demselben durchgeführt werden, sondern auf dem Vorort-Bahnhofe Mocker enden. Dazu kommt aber, daß dem Mockerschen Bahnhofe die elektrische Straßenbahnverbindung fehlt; denn die Linie nach Mocker endet schon am Amtshause in der Lindenstraße, 2 Kilometer vor dem Bahnhofe. Den Reisenden, welche jetzt auf dem Bahnhof Mocker ankommen, fehlt es an einer bequemen Gelegenheit, zur Stadt zu gelangen. Die Verlängerung der elektrischen Straßenbahn vom Mockerschen Amtshause bis zum Bahnhof Mocker, die schon jahrelang gefordert wurde, erklärt die Direktion jetzt nicht ausführen zu können, weil das Kupfer zur Herstellung der Oberleitung nicht freigegeben ist. Nun wollte man als Aushilfe eine Omnibusverbindung einrichten. Aber die Pferdegespanne der Feuerwehr, welche früher zu Omnibusfahrten benutzt wurden, sind von der Militärbehörde für die Feuerwehr unter militärischer Leitung mit Beschlag belegt und werden für den Omnibusverkehr nicht freigegeben. Dann wird auch darüber geklagt, daß hier noch immer die so lästige Kontrolle bei dem Zureisen auswärtiger Personen besteht, trotzdem keine Gefahr mehr vorhanden ist. Müssen doch selbst Kinder, die auswärtige Schulanstalten besuchen, wenn sie ihre hier wohnenden Eltern besuchen wollen, eine besondere Genehmigung nachsuchen, die zunächst nur auf 24 Stunden erteilt wird. Dieses alles hat zur Folge, den Fremden- und Geschäftsverkehr von Thorn ab- und nach anderen Städten, wo solche mißlichen Verhältnisse nicht bestehen, hinzulenken. Daraus ergeben sich für unsere Stadt erhebliche Nachteile. Die Stadtverordneten ersuchten den Magistrat, mit allen Mitteln eine Besserung der Verkehrsverhältnisse und eine Beseitigung der Übelstände zu erstreben.

7 **Jastrow**, 30. September. **Verschwunden** ist der Zögling Jakuschewski des hiesigen Waisenhauses. Er äußerte seinen Mitschülern gegenüber, daß er sich das Leben nehmen wolle. Das Nachforschen nach seinem Verbleib ist bis jetzt ohne jeglichen Erfolg gewesen.

Rominten, 30. September. **Fünfundzwanzig Jahre Kaiserlich Rominten.** Am 23. September 1890 kam Kaiser Wilhelm zum ersten Male nach Rominten, in die große ostpreußische Heide, die dann sein Lieblingswaldaufenthalt wurde. Schon Prinz Friedrich Karl schätzte die Rominter Heide außerordentlich und war dort 15 Jahre lang gern Jagdgast.

♢ **Landsberg** (Warthe), 30. September. **Dem scheidenden Oberbürgermeister Ancker** überreichten die hiesigen städtischen Beamten zum Andenken ein wertvolles Album mit über 40 Aufnahmen von den Stätten, die während der 24jährigen Amtstätigkeit des Stadtoberhauptes entstanden sind.

Verschiedenes.

— **Eisenbahnunfall bei Dresden.** Der 9 Uhr 39 Minuten abends von Zeithain in Liebertwolkwitz eintreffende Personenzug Nr. 4509 erlitt am Dienstag einen bedauerlichen Unfall. Bei seiner Einfahrt in den Bahnhof Liebertwolkwitz entgleiste in der ersten Weiche aus noch festzustellender Ursache der hintere Zugteil. Ein Wagen 4. Klasse legte sich um und wurde eine Strecke geschleift. Hierbei wurden zwei Personen tödlich und fünf leicht verletzt. Ärztliche Hilfe war rasch zur Stelle.

— **Deutsche Flieger auf Schweizer Gebiet.** Nach einer Mitteilung der Kaiserlich Deutschen Gesandtschaft wurde auf Grund der durchgeführten militärischen Untersuchung festgestellt, daß sich am 21. September zwei deutsche, mit der Gegend nicht vertraute Flieger bei dunstigem Wetter auf Schweizer Gebiet verirrt haben und daß der eine von ihnen eine Bombe hat fallen lassen. Sowohl gegen die Schuldigen, als auch gegen die Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse sind strengste Maßnahmen getroffen worden.

— **„Französische Kultur“.** Nach dem „Temps“ sind deutsche Gefangene auf ihrem Transport durch Chalons an mehreren Stellen beschimpft worden.

— **Die Obst- und Gemüseausfuhr aus Belgien.** Der Verband Deutscher Obst-, Gemüse- und Südfrucht-Großhändler hielt, wie uns aus Köln gemeldet wird, eine Versammlung ab, die namentlich aus Westdeutschland stark besucht war und gegen die Art und Weise protestierte, wie Obst und Gemüse aus den besetzten Gebieten in Deutschland eingeführt werden. Es müsse anerkannt werden, daß zunächst Stadtverwaltungen und gemeinnützige Verbände hierfür in Betracht kommen, der Rest aber werde einem Konsortium einzelner Händler zur Verfügung gestellt und der deutsche Handel ausgeschaltet. Die Versammlung beschloß, eine Eingabe an das Reichsamt des Innern zu richten, in der um Abhilfe gebeten werden soll.

Die Schlacht im Westen tobt weiter.

Großes Hauptquartier, 30. September 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind setzte seine Durchbruchsversuche gestern nur in der Champagne fort.

Südlich der Straße Menin—Ypern wurde eine von zwei englischen Kompagnien besetzte Stellung in die Luft gesprengt.

Nördlich Loos schritt unser Gegenangriff langsam vor. Südöstlich von Souchez gelang es den Franzosen, an zwei kleinen Stellen in unsere Linien einzudringen. Es wird dort noch gekämpft. Ein französischer Teilangriff südlich Arras wurde leicht abgewiesen.

Zwischen Reims und Argonnen waren die Kämpfe erbittert.

Südlich Ste. Marie à Py brach eine feindliche Brigade durch die vorderste Grabenstellung durch und stieß auf unsere Reserven, die im Gegenangriff dem Feinde 800 Gefangene abnahmen und den Rest vernichteten. Alle französischen Angriffe zwischen Straße Somme Py—Souain und Eisenbahn Challerange—St. Menehould wurden gestern teilweise in erbitterten Nahkämpfen unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Heute früh brach ein starker feindlicher Angriff an der Front nordwestlich Massiges zusammen. Nördlich Massiges ging eine dem flankierenden feindlichen Feuer sehr ausgesetzte Höhe (191) verloren.

Auf den übrigen Fronten fanden Artillerie- und Minenkämpfe in wechselnder Stärke statt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich von Dünaburg ist der Feind in die See-Engen östlich von Wesselowo zurückgedrängt.

Die Kavalleriekämpfe zwischen Dryswjaty-See und der Gegend von Postawy waren für unsere Divisionen erfolgreich.

Oestlich von Smorgon ist die feindliche Stellung im Sturm durchbrochen. Es wurden 1000 Gefangene, darunter 7 Offiziere, gemacht und 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre erbeutet.

Südlich von Smorgon dauert der Kampf an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Feindliche Teilangriffe gegen viele Abschnitte der Front wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Die Russen wurden am oberen Kormin in östlicher Richtung zurückgeworfen. Es wurden etwa 800 Gefangene gemacht.

Zwei russische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Neuestes.

Einigung zwischen Landwirtschaftsrat und Gersteverwertungsgesellschaft.

* **Berlin**, 30. September. Zwischen dem Deutschen Landwirtschaftsrat und der Gerstenverwertungsgesellschaft ist bezüglich der Höhe der Gerstenpreise eine Einigung zustande gekommen. Die Gersteverwertungsgesellschaft hat infolgedessen künftig für Braugerste je nach Qualität 350 bis 400 Mark zu bewilligen, während für die übrige Industriegerste (Graupen, Malzkaffee usw.) die bisher gezahlten Preise von 330 bis 350 Mark unverändert bleiben. Seitens des Deutschen Landwirtschaftsrates werden infolgedessen die Landwirte ersucht, die verfügbare Gerste zu obigem Preise an die Kommissionäre der Gersteverwertungsgesellschaft abzugeben und keinerlei Zurückhaltung zu üben.

Eine schwere Schlagwetterexplosion.

* **Essen** (Ruhr), 30. September. Bei einer Schlagwetterkatastrophe auf Zeche „Holland“ in Wattenscheid wurden am Mittwoch 2 Bergleute getötet und 25 verletzt. Von letzteren starben noch 7, sodaß sich die Gesamtzahl der Toten auf 9 erhöht.

Rußlands Erregung über Bulgarien.

* **Kopenhagen**, 30. September. Die ganze russische Presse äußert sich sehr erregt über Bulgarien und ergeht sich in Schmähungen gegen König Ferdinand. „Noweje Wremja“ meint, daß die Aufgabe der Engländer und Franzosen auf Gallipoli durch Bulgariens Beteiligung am Kriege sehr viel verwickelter werde. Die Politik König Ferdinands gebe Bulgarien in die Hände der Zentralmächte, denen es nur eine Station auf der Linie Berlin—Bagdad sei. Die einzige Hoffnung beruhe auf Rumänien und Griechenland, die jetzt zum Anschluß an den Vierverband gezwungen sein würden.

Die englischen U-Boote in der Ostsee.

* **London**, 30. September. Im Unterhaus teilte auf Anfrage von Ballaires (Unionist), ob die Admiralität Mitteilung über die britischen U-Boote in der Ostsee und den erfolgreichen U-Bootangriff auf das deutsche Schiff „Moltke“ (?) machen könne, Namara mit, die britischen U-Boote in der Ostsee ständen unter russischem Oberbefehl. Die russische Regierung hätte die Verantwortung über das, was veröffentlicht werden dürfe.

Der russische Rückzug in französischer Auffassung.

* **Paris**, 29. September. Der Sonderberichterstatter des „Journal“ im russischen Hauptquartier telegraphiert: Es sei möglich, daß die Russen sich noch weiter zurückziehen und den Feinden noch mehr Gelände überlassen würden. Er tröstete seine Leser, welche die Nachricht von dem neuen Rückzug nach dem angeblichen großen Siege des russischen Heeres überraschen muß, damit, daß die Deutschen sich von ihrer Operationsbasis entfernen, während die Russen ihren Reserven immer näher kommen. Deshalb sei dieser augenblickliche Erfolg der Deutschen im Hinblick auf den endlichen Sieg bedeutungslos.

Unterstützung Serbiens durch die Alliierten.

* **Paris**, 30. September. (Meldung der „Agence Havas.“) Ministerpräsident Viviani und der Minister des Aeußeren Delcassé wurden gestern vormittag von dem Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten, der sich auch mit der Frage der Dardanellen-Expedition befaßt, vernommen. Nach der Sitzung wurde keine amtliche Mitteilung ausgegeben. Immerhin wird versichert, daß Delcassé, ebenso wie Sir Edward Grey am Tage zuvor im englischen Unterhause, der Entschluß der alliierten Mächte beschäftigt hat, Serbien zu unterstützen, falls es angegriffen werden sollte.

Die französischen Berichte.

* **Paris**, 30. September. Im amtlichen Bericht von gestern nachmittag heißt es: Was die Erfolge unserer Offensive in der Champagne sowie der Offensive unserer Verbündeten im Artois betrifft, so waren die Deutschen nicht nur gezwungen, auf einer ausgedehnten Front ihre mächtig verschanzten Stellungen aufzugeben, sie erlitten auch Verluste, deren Gesamtheit an Toten, Verwundeten und Gefangenen den Bestand von 3 Armeekorps übersteigt. Die Gesamtzahl an Gefangenen beträgt über 23 000 Mann, die Zahl der abtransportierten Kanonen 79. In Artois dauerte der gestern gemeldete Fortschritt östlich von Souchez bis in die Nacht hinein fort. Die Zahl der unverwundet Gefangenen übersteigt 300. In der Champagne dauert der Kampf auf der ganzen Front an. Nördlich von Massiges machten wir etwa 300 Gefangene.

Notiz von W. T. B.: Obwohl der Bericht in seinen Uebertreibungen reichlich weit geht, halten wir dennoch an unserem bewährten Grundsatz fest, die amtlichen Berichte unserer Gegner vollinhaltlich wiederzugeben.

* **Paris**, 30. September. Nach dem amtlichen Bericht von gestern abend dauerten die Kämpfe den ganzen Tag auf den Höhen zwischen Souchez und Vimy an. Wir behaupteten alle eroberten neuen Stellungen. Im Priesterwalde und im Walde von Apremont Bombardement.

Sperrung der französischen Grenze nach der Schweiz.

* **Paris**, 30. September. (Meldung der „Agence Havas“.) Auf Ersuchen der Militärbehörde ist die schweizerische Grenze für den Personenverkehr von Frankreich nach der Schweiz gesperrt worden. Die Beförderung von Briefen, Telegrammen und Postpaketen, einschließlich solcher für Kriegsgefangene, nach der Schweiz wird augenblicklich gleichfalls eingestellt. Außerdem können Telegramme nach gewissen Ländern ebenfalls, jedoch nicht länger als 48 Stunden, zurückgehalten werden.

Ein Ministerrat im Felde.

* **Petersburg**, 29. September. (Meldung der Petersburger Tehegraphen-Agentur.) Im Quartier des Kaisers hat unter Vorsitz des Kaisers ein Ministerrat stattgefunden.

Handelsteil.

Getreide-Zufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 30. September. Inländisch 20 Tonnen: Gerste — Kleesaat 10, Roggen 10.

Königsberg, 30. Septbr. Zufuhr: Inländisch 15 Tonnen Weizen 3, Roggen 3, Gerste 3, Hafer 2, Mais 2, Kleie 2.

Berlin, 30. Septbr. **Prod.- u. Fondsbörse.** (Wolffs Bur.)

Berliner Börse. Im Börsenverkehr bewegte sich das Geschäft wiederum in engen Grenzen. Industriewerte wurden zu wenig veränderten Kursen umgesetzt; nur Gebrüder Böhler-Aktien stellten sich besser. Deutsche Anleihen blieben behauptet. Ausländische Valuten waren vorwiegend fest; nur österreichische und Neuyorker telegraphische Anweisungen etwas schwächer. Tägl. Geld stellte sich auf etwa 5 Prozent.

Getreidebericht. Am Produktenmarkt gestaltete sich die Tendenz im allgemeinen fest. Mais war sowohl im Großhandel wie auch im Lokoverkehr nicht angeboten. Gerste wurde am Frühmarkt zu gestrigen Preisen in kleinen Posten umgesetzt. An der Mittagsbörse lagen für Gerste Anfragen seitens verschiedener Kommunen vor, doch war kein Angebot vorhanden. Maismehl und Kartoffelmehl sowie Rübenschnitzel waren gut gefragt und 1 Mark höher. Strohmehl stellte sich 2 Mark niedriger. Ausländische Rapskuchen wurden 600 Mark umgesetzt. Das Wetter ist regnerisch.

Chicago 29. 9.: Weizen, per Septbr. 103⅝. Schwach.

Neuyork 29. 9.: Weizen, per Septbr. 112½. Schwach.

Amtlicher Marktbericht vom Nagerviehhof in Friedrichsfelde am 29. Septbr. 1915.

Auftrieb: **Schweine** 183 Stück. Ueberstand —,— Stück. — **Ferkel** 2029 Stück.

Verlauf des Marktes: Langsames Geschäft, Preise gedrückt. Es wurde gezahlt im Engroshandel für:

Läuferschweine: 7—8 Monat alt, Stück 58—70 Mk., 5—6 Monat alt, Stück 43—57 Mk. **Pölke** 3—4 Monat alt, Stück 29—42 Mk.

Ferkel 9—13 Wochen alt, Stück 17—28 Mk., 6—8 Wochen alt Stück 10—16 Mk.

Mitteilung des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle Bromberg.

Voraussichtliche Witterung in den Regierungsbezirken Marienwerder und Bromberg für Freitag, den 1. Oktober 1915: Wolkig, zeitweise Regen.

Wetter-Aussichten.

Nach Berichten der Deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 1. Oktober: Schön, Wolkenzug, nachts Nebel, kalt. — **Sonnabend, den 2.:** Wolkig, teils heiter, strichweise Regenfälle.

Niederschläge morgens 7 Uhr gemessen.

29./9.—30./9.	mm	28./9.—29./9.	mm
Graudenz	—	Thorn III	2,5
Gr.-Schönwalde Wpr.	—	Konitz	1,0
Pr.-Stargard	—	Mewe	—
Neufahrwasser	—	Dirschau	—
Christinenfelde, Kr. Tuchel	—	Gergehnen-Saalfeld Op.	—
Gr.-Rosainen/Kröxen	—	Marienburg	—
Hohenkirch Wpr.	—	Zappendowo bei Rittel	—

Am 5. Juni d. Js. starb infolge einer Blinddarmentzündung im Lazarett zu . . . . mein inniggeliebter Mann und treusorgender Vater seiner zwei Kinder Kurt und Trude

Otto Heinrich

im Leibgrenadier-Regiment Nr. 8.

Sieben Wochen später folgte ihm sein Vater aus Gram über den Verlust seines Sohnes, der sein Bester war, in den Tod. Er trug mit Stolz die Würde des Grossvaters. Der Schmerz über die beiden verlassenen Enkelwaisen war zu gross und hatte den schnellen Tod zur Folge. Mir war es als Schwiegertochter mit seinen Enkeln nicht vergönnt, bei der Beerdigung zu sein.

Im tiefsten Schmerz

Ww. **Ida Heinrich**
nebst Kindern **Kurt** und **Trude.**

Berlin-Niederschönhausen.

Am 29. d. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Onkel und Cousin, der **Hausbesitzer**

Friedrich Lenz

im 61. Lebensjahre.

Die tiefbetrübte Gattin nebst Kindern.

Graudenz, den 30. September 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Oktober, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Kalinkerstrasse 47, aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief sanft am 29. September, vorm. 9½ Uhr, nach kurzem Krankenlager unsere herzensgute Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, die **Rentiere**

Wilhelmine Mahlke

geb. **Tews** im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen

Eduard Mahlke
Hermine Jahnke geb. **Mahlke** } als Kinder.

Adamsdorf, den 29. September 1915.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 2. Oktbr., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied heute mittag nach kurzem, schwerem Krankenlager infolge Herzschlag unsere liebe, unvergessliche, älteste Tochter, Schwester, Nichte und Enkelin

Gertrud

im Alter von 10 Jahren und 9 Monaten, was hiermit in grossem Schmerze anzeigen

F. Butzmann, z. Zt. im Felde
und Frau geb. **Klietz.**

Dübeln b. Wrotzlawken, 28. Septbr. 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Oktobber nachmittags 3 Uhr, in Dübeln statt.

Ich halte wieder Dienstag und Freitag, nachmittags 3—4

Sprechstunde

in Garnsee ab.

Dr. Klatt, Arzt.

---

100 1a Delik.-Harzkäse Mk. 3,75
G. Krüger & Co., Braunschweig 28.

Pa. Speisezwiebeln
gr. und mittelgr., p. Ztr. M. 15
m. Sack, Waggonladungen billiger.
J. Bernstein, Nakel.

Habe einen großen Posten

große Packkisten u. Heringstonnen

zum Verkauf. Offerten bitte m. Preisangabe, auch **Zentnerkisten** zu haben. [4230
Hotel Deutsches Haus,
Tuchel,
Franz Janietz. [4230

Paar Sohlen Mk. 2.—
incl. Porto, b. Ledererſatz, i. Gummi z. Selbstaufm., a. nähb.
J. Lau, Stettin, Turnerstr. 97.

Fröbel-Seminar

Bromberg, Gammstr. 25.
Ein neuer Kursus ein- u. halbjähr. zur Ausbildung von Kindergartnerinnen I. Kl. A, B, II. Kl. u. zu Leiterinnen an Kleinkinderschulen beginnt am **6. Oktober.** Prospekte daselbst. Pens. im Hause. — Familien weise Kindergartner. gern nach. [1029
A. Mühlenbach,
konzess. Vorsteherin.

Edel-Krebse
schön gr. 8,00 Mk., per Schock
Suppen-Krebse
4,00 Mk. per Schock inkl. Verp. offeriert [11255
Konopatzky, Gollub
Westpr.

Grabdenkmäler
Grabtafeln
Grabeinfassungen
Grabgitter

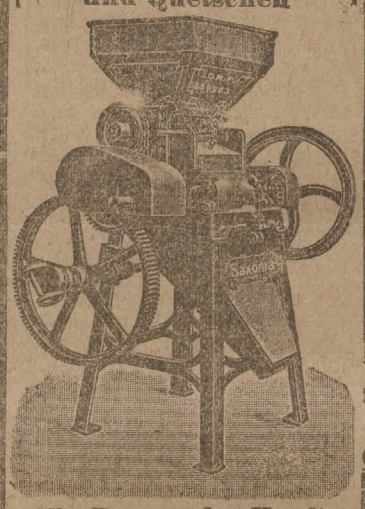
liefert überallhin [3626
A. Irmer, Thorn
Grabstein-Fabrik.

Halbverdeckwagen

hochelegant, Berl. Fabrikat, auf Gummirädern, nur einige Male gefahren, wegen Anschaffung eines Autos preiswert zu verkaufen. Off. u. Nr. 12512 a. d. Ges. erb.

Walzen-Schrotmühle „Saxonia"

zum Schroten, Mahlen und Quetschen



für Rosswerk-, Kraft- und Handbetrieb.

Nur erste Preise.

Witt & Svendsen,
G. m. b. H., **Danzig.**

---

22 schwere

Kastenwagen

die für Militärzwecke zu schwer sind, verkauft freihändig an Landwirte **Festungsfuhrpark Culm,** Feldstraße. Verkaufszeit 10—12 Vorm. [4232

Braune Bohnen

beschlagnahmefrei, vorzüglich kochend, **offeriert billigst.** Auf Wunsch bemusterte Offerte.
Rudolf Prantz,
Danzig. [4265

Holzstreumehl
a Ztr. 12 M. hat abzugeben **Paul Kränzmer, Danzig, Hopfengasse 33.**

Haushaltungsschule Osterbitz.

Am 14. Oktober d. Js. beginnt der **neue Winterlehrgang** in unserer **Haushaltungsschule Osterbitz,** Kreis Briesen Wpr., und endet Mitte März 1916.

Aufnahme finden erwachsene Töchter deutscher Landwirte und, falls der Platz es gestattet, auch junge Mädchen anderer Stände.

Das Schulgeld beträgt 40 Mark monatlich = 200 Mark für den Lehrgang, einschließlich Wohnung und Kost.

Der Lehrplan umfaßt folgende Fächer: Kochen, Backen, Waschen, Plätten und Glanzplätten, Häusliche Reinigungsarbeiten, Gartenarbeit, Geflügel- und Schweinehaltung, Handarbeit (Flicken, Stopfen, Stricken, Maschinennähen, Zuschneiden und Nähen von einfacher Wäsche und Hauskleidern), Nahrungsmittellehre, Gesundheitslehre, Geflügelzuchtlehre, Gesang.

Nähere Auskunft erteilt die Vorsteherin, Landpflegerin Fräulein **von Schnewen in Osterbitz,** Kreis Briesen.

Die Landwirtschaftskammer für die Prov. Westpreußen.
von Oldenburg. [4260

---

vorm. Major Geisters Vorbereit.-Anstalt, Bromberg
für alle Militär- u. Schulex., — **Einjähr.-, Prim.-, Fähnr.** — **Grosse Zeitersparnis. Halbj. Kurse.** Akad. gebild. Lehrerkolleg. — Eig. Schul- u. Pensionsgeb. — Gross. Garten-Spielpl. — Arbeitsstund. u. Pension ständig beaufsichtigt. **Berücksichtigung schwacher Schüler.** — Seit 1914 best. **74 Einjährige — alle Fähnr.** — Prosp. — **Dir. Kothe.**

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903, für die **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Prim.-** und **Abitur.-Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höh. Lehranstalt. **Streng geregelte Pension.** Bisher best. bereits **853** Prüfl., dar. **131 Abitur.** 1914 u. 1915 bestand. **157 Prüflinge:** dar. **32 Abitur.** (dar. **15 Damen**), **14** für **O I** u. **U I** (dar. 1 Dame) **61 Einjährige** **36** für **O II** u. **U II,** alle **Fähnriche** und
Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt (auch für Damen)

für die Einjährigen- und Fähnrichprüfung, die mittleren und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten bis zum Abiturium einschliesslich,

Breslau II, Neue Taschenstr. 29,
eröffnet das Winterhalbjahr **Montag, den 11. Oktober.**
Bisher best. **allein schon 1519 Obersekundaner, Primaner, Abiturienten, Einjährige** und **Fähnriche.**
1914 bestanden **107** Zöglinge die Prüfungen, zu denen sie in der Anstalt vorbereitet wurden,
1915 bereits **79. Streng geregeltes Anstaltspensionat.** Prospekt durch **Dr. Gudenatz.**

Besonders gute

Dachpappe

auch Klebepappe, Klebemasse
Karbolineum ❖ Pappnägel
äußerst preiswert bei

Julius Jacoby, Bromberg

Asphalt-Dachpappenfabrik.

Hamburg. weißgelbe weiche Tonnen- (Ztr. 23 Mk.). **Seife p. Pfund 23 Pfg.** nur ca. 100 Pfd.-Fässer. Bahnstation angeb. **E. Napp, Ottensen b. Hamburg 17.**

Stroh

aller Sorten sowie **Häcksel** jederzeit lieferbar, offeriere ich stets zu billigsten Tagespreisen. [8317
Adolf Priwin, Posen
Viktoriastr. 23, Stroh-Großhandlg
Schließfach 326. Fernspr.-Anschl. 2473.

1/1 160 M. 1/2 80 M. 1/4 40 M. 1/8 20 M. **Lose** zur 4. Klasse 232. Kgl. Pr. Staatslotterie, Ziehg. a. 8. u. 9. Okt., hat abzugeb. **Richter,** Kgl. Pr. Lotterie-Einn. **Mohrungen.** Pt. 10 Pfg.

Mehrere Tausend ca. 12cm lange

Karauschen

zum Einsetzen in andere Gewässer hat abzugeben [4264
Königliche Försterei Bankau
bei Warlubien.

1000 Sack

Kartoffelmehl

beschlagnahmefrei, Marke Superior, per 100 kg Mk. 56.— frei Bahn Danzig offerieren
Max Jacobsohn & Co.,
Danzig, Reitbahn 3.

Tilsiter

Voll-Fettkäse

in 1/1 u. 1/2 Rollen billig, sowie auch einzelne Brote als Postpaket à 1.20 Mk. geg. Nachnahme offer. **Knorr, Gobersken,** Post Klopaten (Kr. Ragnit). [4270

Handgepflückte [4274

ff. Winter-Tafeläpfel

ca. 30 Ztr. Stettiner
„ 10 Ztr. Reinetten
„ 5 Ztr. Kochäpfel
sowie **Parmänen** verkauft
R. Plischker,
Neuenburg Wpr.

Einige gebrauchte, gut erhalt.

Kutschwagen

abzugeben [1942
Birschel, Erlau
bei Nakel (Netze).

Für Herzkranke u. Reconvalescenten

Nicotinarme Cigarren

8 ₰ 50 Stück 3,80 **10 ₰** 50 Stück 4,75 **12 ₰** 50 Stück 5,70 **15 ₰** 50 Stück 7,15 **20 ₰** 50 Stück 9,50

Muster zu Diensten. Von 20 M. an portofreie Zusendung.

Eugen Sommerfeldt vorm. Otto Alberty **Graudenz** Fernspr. Nr. 7 Gegr. 1859.

Kartoffeln

zum **Trocknen** übernimmt
Zuckerfabrik Neu-Schönsee,
Schönsee Wpr. [636

Rote ✚ Lose

à Mark 3,30, Porto und Liste 30 Pfg. extra, Ziehung am **29. September bis 2. Oktob. 1915,** zu haben bei [4201
M. Scharwenka, Kgl. Pr. Lot.-Einn.
Culmsee.

Bekanntmachung!

Nageln. Bettenverk. Stand 18—35 M., neue weiße Bettw., Garn. 5.90 Teppiche 15—32 M., echte Skunksstolas! Skunksmuff.! Echte Fuchsgarnituren! nagelneu u. staunend billig!! Diverses unversetzt. [4221
Leihhaus Springer, Berlin,
Kottbuserdamm 2. Vers. p. Nachn.

Rindled. Schaftstiefel

a 18 Mark

rindled. Kropfstiefel

a 25 Mark

hat abzugeben. [4219
Postpakete unter Nachnahme.
L. P. Roschwitz, Berlin,
Heiligegeiststr 19.

Alle Klee- u. Grasarten

verkauft billig [3829
Pommer. landwirtschftl. Hauptgenossenschaft, Danzig.

Beschlagnahmefreies

Viehfutter

in ganzen Waggonladungen,

Kakaoschalen
Roßkastanien
und ähnl. Ersatz

liefert [4162
Georg Schuricht, Danzig.

---

la sup. Kartoffelmehl

offeriert [4258
Davis & Knopf
G. m. b. H.
Schwetz (Weichsel).
Telephon Nr. 37.

Speisezwiebeln

a Zentner 14,50 Mk. mit Sack gibt ab [1393
A. Nosseck, Nakel.

---

300 Spiele fast neue [4240

Spielkarten

und 13 schädelechte Geweihe billig zu verkauf. **Gronem, Bromberg,** Schwedenstraße 1. Teleph. 1900.

Einen neuen gebrauchten

Kasten-Federwagen

gut passend als **Milchwagen** verk.
Pukall Neuden Wpr.

---

10 Zentner

Kunstfett

Danziger Fabrikat, mit 195 Mk. p. Ztr., ab Löbau habe abzugeben.
Franz Tysler, Löbau Wpr.

Ca. 22 Ztr. nichtgebrauchtes

Gußeisernes

Flanschenrohr

ca. 2 m lang, 65 mm Lichtendurchmesser, 85 mm äußeren Durchmesser, verkauft äußerst billig [4256
Walter Gruse,
Maschinenfabrik, **St. Eylau.**

Erstklassige [4306

Gute Luise- und Grumkower Birnen

25.— Mk. pro Zentner,

Weiße Stett. Aepfel

1. Sorte 20,— Mk., 2. Sorte 15,— Mk., unsortierte 18,—.

Große Kochäpfel

15,— Mk. verkauft
Reinhold Nickel,
Kl. Lubin bei Graudenz.
Tel. 618.

Tüchtigem **Friseur** wird gute Brotstelle nachgewiesen. Laden u. Wohnung vorhanden.
Außerdem noch ein **Laden mit Wohnung** für Material- und Destillationsgeschäft von sofort zu vermieten. [12522
R. Kubitzki, Elsnz.

Heute 10 Seiten.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

Nr. 230.

Graudenz, Freitag 1. Oktober 1915.

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weißl.

8. Forts.] [Nachdr. verb.

Der Baron überlegte.

Meine zwei Reitknechte tragen Sporen, aber Sie wissen ja, die gewissen angeschnallten, die hoch über dem Absatz sitzen, und es ist auch nicht recht anzunehmen, daß die Leute —

Nein, auch um die kann es sich nicht handeln. Das Sporenbild wäre nicht so deutlich abgedrückt, wenn die Sporen nicht tief unten an dem Absatz angebracht wären.

Dann kann es nur mein Bursch sein, sagte der Oberleutnant.

Der Kommissär nickte befriedigt.

Ja, ja, große Kommißstiefel und tief angesetzte Sporen.

Nun zeigte auch Baron Franz plötzlich reges Interesse an der Angelegenheit. Er bog sich weit aus dem Fenster und spähte scharf nach dem von Johanns Laterne und dem elektrischen Taschenapparat hell beleuchteten Fleck.

Was hat denn der Kerl da zu tun gehabt? entfuhr es unwillkürlich den Lippen des Oberleutnants.

Der Kommissär lächelte eigentümlich, ging einige Schritte den Fenstern entlang und prüfte dabei den Boden. Das Resultat dieser Prüfung schien ihn sehr zufrieden zu stellen. Er nickte ein paarmal vor sich hin und der grübelnde Ausdruck schwand aus seinem Gesicht. Dann antwortete er:

Sehen Sie, diese plumpen Spuren führen weiter und daneben her trippeln ganz kleine Stieselchen. Ihr Bursch, Herr Oberleutnant, scheint also hier in weiblicher Begleitung, in weiblicher Begleitung, betone ich, spazieren gegangen zu sein. Es würde mich sehr interessieren, zu erfahren, wer diese weibliche Person gewesen ist.

Mir scheint, Sie haben durch die Auffindung der Fußspuren einen großen Schritt zur Lösung dieser unangenehmen Angelegenheit gemacht, wandte sich Franz Rodenstein nun an Wurmser. Ich zweifle nicht mehr, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

So optimistisch bin ich leider nicht, meinte der Kommissär.

Dem Oberleutnant war es etwas peinlich, daß sein Bursch in diese Affäre hineingezogen wurde.

Nicht etwa weil er fürchtete, daß dieser den Schmuck entwendet hätte. Er war von der Ehrlichkeit des braven Thomas, der bei ihm schon das zweite Jahr diente, vollkommen überzeugt. Wohl aber dachte der Oberleutnant in diesem Augenblick daran, daß bei dem nun bestimmt folgenden Verhör der Bursch irgend etwas aussagen könnte, woraus auf das Rendezvous bei der Linde geschlossen werden konnte.

Wünschen Sie, daß ich meinen Burschen holen lasse?

Ich möcht darum bitten, Herr Oberleutnant.

Auf einen Wink entfernte sich Johann und kehrte nach wenigen Minuten mit der Nachricht zurück, daß der Bursch nicht auf seinem Zimmer sei.

Ein Ruf des Erstaunens entfuhr den Lippen des Kommissärs.

Nicht auf seinem Zimmer? Jetzt, mitten in der Nacht! Haben Sie ihn wohin geschickt, Herr Oberleutnant?

Keine Spur! Er muß sich halt irgendwo herumtreiben. Mein Gott, er ist jung. Vielleicht ist er ins Dorf hinunter und sitzt im Wirtshaus.

Kommt das öfter bei ihm vor? fragte der Kommissär wieder.

Nein. Er ist ein furchtbar solider Kerl, der den ganzen Tag zu Hause hockt.

Nun, dann ist es jedenfalls auffällig, daß er gerade heute nicht in seinem Zimmer ist.

Ich muß gestehen, mich wundert's auch. Aber ich glaube, daß sich die Sache recht harmlos aufklären wird, bemerkte Baron Walden.

Der Kommissär hatte inzwischen den Boden weiter untersucht und festgestellt, daß die Fußspuren des Offiziersburschen sowie des ihn begleitenden Mädchens längs des Hauses hin und her führten, so daß man annehmen konnte, das Paar sei längere Zeit vor dem Hause spazieren gegangen.

Endlich ging Doktor Wurmser ins Bibliothekzimmer zurück.

Also, Herr Doktor, Sie werden wohl für heute Ihre Nachforschungen abbrechen, nicht wahr? fragte der alte Freiherr, der sich trotz der Aufregung etwas abgespannt fühlte und die gewohnte Nachtruhe schmerzlich vermißte.

Ja, ich denke, es ist ziemlich spät, ich möchte nicht stören, antwortete Doktor Wurmser. Er sah auf die Uhr und zögerte.

Allerdings hätte ich noch einiges in Ordnung zu bringen —

Und das wäre? fragte der Hausherr

Vor allem müßte man mir doch den Burschen des Herrn Oberleutnant — übrigens, Herr Baron, nicht wahr, Sie geben mir vollkommen freie Hand?

Ja, ja, bitte, gewiß!

Dann bitte ich einen Augenblick um Entschuldigung.

Der Kommissär schritt zur Tür, an der Johann stand, und sagte ihm leise:

Gehen Sie in den Hof. Beim Tor stehen zwei meiner Leute. Sie sollen sofort herüberkommen!

Zwei junge Männer erschienen.

Sie, Brandtner, sagte Doktor Wurmser zu einem von ihnen, der Bediente wird Sie in das Zimmer eines Burschen führen. Dort nehmen Sie sofort eine Untersuchung aller Gegenstände vor. Und Sie, Raimund, durchsuchen einmal den Park, ob Sie nicht einen Offiziersburschen finden.

Wie sieht er aus? fragte der Polizeiagent.

Oberleutnant Baron Walden antwortete anstatt des Kommissärs: Er ist ein ziemlich schlanker Mann, jung natürlich. Zwanzig Jahre beiläufig. Hat einen kleinen schwarzen Schnurrbart, kurz geschorenes Haar und trägt — ja, das weiß ich eigentlich im Augenblick nicht — er hat sowohl eine Livree als auch eine Uniform. Da ich von seiner Unschuld vollkommen überzeugt bin, nehme ich an, daß er die Uniform trägt.

Der Kommissär schien anderer Meinung zu sein und sagte:

Bitte, Herr Oberleutnant, beschreiben Sie für alle Fälle auch die Livree. Wenn der Bursch etwas auf dem Gewissen hat, so wird er gewiß nicht die Uniform tragen, sondern er wird sie verstecken und das Weite suchen.

So viel ich weiß, hat Thomas —

Ah, Ihr Bursch heißt Thomas! Und mit dem Zunamen?

Thomas Roßwieger.

Wie, Roßwieger? fragte die Baronin erstaunt.

Ja, Baronin, entgegnete der Oberleutnant. Warum setzt Sie der Name in Erstaunen?

Staunen ist wohl nicht das richtige Wort. Es wundert mich nur . . . Ah, jetzt wird sich ja die ganze Sache aufklären. Ist Ihr Bursch aus Oedenburg, Herr Oberleutnant?

Ja freilich, von dort rekrutiert sich ja mein Regiment.

Dachte ich mir's doch gleich! Also, Herr Doktor, mein Stubenmädchen, die Milli, heißt auch Roßwieger und ist aus Oedenburg, sagte die Baronin zum Kommissär.

Was folgern Sie daraus?

Nun, daß die beiden wahrscheinlich verwandt sind. Da er und sie tagsüber beschäftigt waren, hatten sie vermutlich am Abend eine Zusammenkunft, um sich gegenseitig von der Heimat zu erzählen.

Ja, ja, das kann schon sein, meinte der Kommissär. Der alte Baron, der dieser Diskussion aufmerksam gefolgt war, trat an den Doktor heran und sagte:

Herr Doktor, verzeihen Sie, ich bin kein Kriminalist, aber ein alter Soldat und mehr fürs Drauflosgehen als fürs Plauschen. Glauben Sie nicht, daß es einfacher wäre, wir zitieren die Milli her, dann werden wir ja hören, wie die Sache steht.

Herr Baron, ich hätte das längst getan, wenn ich nicht wegen der späten Stunde —

Na, jetzt, eine Stunde mehr oder weniger, darauf kommt's ja nicht mehr an!

Johann wurde beauftragt, Milli zu holen.

Er kam nach wenigen Minuten ziemlich aufgeregt zurück und meldete:

Bitte, sie ist nicht da!

Der Kommissär war von der Nachricht nicht sehr überrascht; er schien sie erwartet zu haben.

Der Teufel! Das ganze Haus scheint ja heut nacht auf den Kopf gestellt zu sein! rief der alte Baron.

Nun ist die Sache klar, ertönte die scharfe Stimme Franz Rodensteins.

Doktor Wurmser lächelte befriedigt.

Nun, Baronin, wandte er sich an Mary, halten Sie Ihre harmlose Auslegung noch immer aufrecht?

Ich kann gar nichts sagen, erwiderte Mary und wechselte einen Blick mit dem Oberleutnant. Es spricht alles gegen meine Behauptung. Aber daß das Mädchen den Schmuck genommen hat, glaube ich trotzdem nicht. Und wenn sich auch tausend Verdachtsmomente gegen sie ergeben.

(Fortsetzung folgt.)

Mit der heutigen Nummer

des „Geselligen" beginnt das IV. Vierteljahr 1915. **ist die höchste Zeit, die Bestellung zu erneuern.**

Der „Gesellige" kostet 2 Mk. 40 Pf. das Vierteljahr, wenn man ihn von der Post abholt, 2 Mk. 82 Pf., wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Neu hinzutretende Bezieher erhalten den bereits erschienenen Teil des höchst fesselnden Kriminalromans

„Schwarze Perlen"

von August Weißl

kostenlos nachgeliefert, wenn sie diesen Wunsch der Geschäftsstelle des „Geselligen" durch Postkarte mitteilen.

Die deutschen Kirchenschulen in St. Petersburg.

Die Entstehung der deutschen Kirchenschulen in der Hauptstadt des Zarenreiches geht auf die Zeit Peters des Großen zurück, der — eine Seltenheit auf dem russischen Throne — am 16. April 1702 in einem Manifest völlige Glaubensfreiheit in seinen Landen erklären ließ. Damals zogen Tausende von deutschen Kolonisten nach Rußland, und mit ihnen kam auch die protestantische Kirche nach dem Osten. Die aus der damals begonnenen Entwicklung hervorgegangenen beiden deutschen Kirchenschulen in Petersburg, die St. Annen- und St. Petrischule, erfreuten sich bis zum Jahre 1914 ihrer ungeschmälerten Privilegien. Der Krieg hat auch hier eine Änderung gebracht: die deutschen Kirchenschulen wurden der Rechte des deutschsprachigen Unterrichts beraubt. Angesichts dieser bedeutungsvollen Umgestaltung ist es von Interesse, den Entwicklungsgang der deutschen Kirchenschulen in Petersburg kurz zu überblicken. Die folgenden Einzelheiten entnehmen wir einem der Geschichte der deutschen Kirchenschulen in Rußland gewidmeten ausführlichen Artikel der „Deutschen Rundschau":

„Die Geschichte der beiden großen Kirchenschulen weist im allgemeinen dieselben Entwicklungsphasen auf. Die ersten unbedeutenden Anfänge finden sich beinahe gleichzeitig mit der Gründung der betreffenden Kirchengemeinden. Zunächst handelt es sich nur um eine Klasse, in welcher Kinder aller Altersstufen vereint in Religion, Lesen und den vier Spezies unterwiesen werden. Dieser einklassigen Schule wird mit Erstarkung der Gemeinde in gewissen Zeitabschnitten je eine Klasse hinzugefügt, bis der Umfang einer fünfklassigen Bürgerschule erreicht ist. Der Unterricht findet, wohlgemerkt, nur in deutscher Sprache statt — die Reichssprache wird nicht gelehrt . . . In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bringt das sich immer stärker geltend machende Bedürfnis nach umfassender Bildung eine völlige Umgestaltung der Schulen mit sich, bis schließlich in der Mitte des 19. Jahrhunderts die Gemeinden die nötigen Mittel aufbringen, beiden Richtungen Rechnung zu tragen, und die Anstalten in ihrer jetzigen Zusammensetzung aus Elementarschulen, Gymnasium und Realschule, sowie höherer Mädchenschule mit abschließenden Seminarklassen bestehen, gewaltige Schulkomplexe, wie sie in Deutschland nur in der berühmten Franckeschen Stiftung in Halle ihresgleichen haben. Der erste bekannte Schulmeister zu St. Petri war Cornelius Cornelissen, ein ehemaliger Bootsmann, der gegen ein Entgelt von 40 Rubel jährlich das Doppelamt des Kantors und Lehrers übernahm. Am 20. Oktober 1735 ward ein allgemeiner Kirchenkonvent der drei protestantischen Gemeinden Petersburgs abgehalten, in welchem eine Neugestaltung der Schulen zur Besprechung gelangte. Im Jahre 1758 erteilte der Konvent der Petrikirche dem Rektor den Auftrag, ein Projekt zur Hebung der unhaltbaren Schulverhältnisse auszuarbeiten. Dieser kam der Aufforderung nach, doch mangelte ihm die Energie zur Durchführung des von ihm aufgestellten Lehrplans. In diesem Plan wird zum ersten Male der Mädchenschule Erwähnung getan, für welche die Information in der Gottesfurcht, im Lesen, Schreiben und Rechnen vorgesehen ist.

Die Berufung des Professors der Theologie Anton Friedrich Büsching bedeutet einen neuen Abschnitt des Aufschwungs für die Petrischule. Dieser große Gelehrte, einer der hervorragendsten Pädagogen des 18. Jahrhunderts, war durch seine jahrelange Lehrtätigkeit am Franckeschen Waisenhause vorzüglich dazu geeignet, die seiner Leitung anvertraute Schule in neue, aufwärtsführende Bahnen zu lenken. Am 2. Dezember 1762 wurde im Konvent zum ersten Male erwähnt, wie nützlich es sein würde, „eine Kayserliche Protection und Bestätigung unsrer neuen Schulen" erhalten zu können. Büsching setzte daraufhin den Entwurf einer Bittschrift an die Kaiserin auf, welche allgemeinen Beifall fand und vom Grafen Münnich selbst der Monarchin übergeben wurde. In dem von der Kaiserin eigenhändig unterzeichneten Privilegium heißt es unter anderem:

„Wir tun hiermit kund, daß wir die im Jahre 1762 neuerrichtete Schule der Sprachen, Künste und Wissenschaften in Unsern allerhöchsten besonderen Schutz nehmen, dergestalt, daß Wir derselben, als einer zum allgemeinen Besten gereichenden Stiftung ein Allergnädigstes Privilegium erteilen möchten, damit sie zu ewigen Zeiten, so wie jetzt, unter Unserer Kaiserl. Majestät Regierung, also auch inskünftige von Unsern Allerdurchlauchtigsten Nachfolgern auf dem Russisch-Kaiserlichen Thron, als ein mit allen ihren Gebäuden der hiesigen St. Peters-Kirche und Gemeine allein zugehöriges und von ihr allein abhangendes Eigenthum in ihrer sowohl gegenwärtigen, als etwa inskünftige bey zunehmender Anzahl der Schüler und Schülerinnen von dem Kirchen-Convent zu veranstaltenden Einrichtung und Verfassung geschützet, und gegen alle Anfechtungen verteidiget werden, auch zu ewigen Zeiten von allen Polizei-Oneribus frey bleiben möge . . ."

Neben den Hauptschulen zu St. Petri und St. Annen haben im Laufe des letzten Jahrzehnts auch die Reformierte und St. Katharinenschule eine beachtenswerte Stellung eingenommen. Am 1. Oktober 1912 feierte die St. Petrischule unter reger Beteiligung der deutschen wie russischen Gesellschaft mit großem Pomp das 200jährige Jubiläum. Die aus kleinen Anfängen hervorgegangene Anstalt umfaßt zurzeit 5 Schulen mit 42 Klassen, 1700 Zöglingen und 70 Lehrkräften."

*

** **Auf einem Transportdampfer vor Gallipoli.** Der Dardanellenberichterstatter des „Daily Chronicle", Ashmead Bartlett, schildert seine Fahrt auf einem englischen Transportdampfer und die Ankunft des Schiffes an dem Landungsplatz der englischen Expeditionsstreitkräfte: „Eines Abends kam ich an Bord des Atlantic-Dampfers „Minneapolis", der nachts mit Truppen nach der Suola-Bai abfahren sollte. Die „Minneapolis" ist ein eleganter und kostbar eingerichteter Ozeandampfer, der jetzt als Transportschiff dienen muß. Es war 9 Uhr abends. Die Nacht war stockdunkel, kein noch so schwacher Lichtschein war in dem Abfahrtshafen zu erblicken. In der Dunkelheit mußte ich tastend eine schmale schwankende Bordleiter emporklettern. Endlich hatte ich das Deck erreicht, das von Soldaten der verschiedensten Waffengattungen dicht besetzt war. Bald saßen wir in einer der 1. Klasse-Passagierkabinen, und es war ein seltsames Gefühl, in dieser eleganten, in nichts an den Krieg erinnernden Umgebung ins Kampfgebiet zu reisen. Um 5 Uhr morgens wurde ich durch das dumpfe Gebrüll schwerer Geschütze aus dem Schlafe geschreckt, und als ich meine Gedanken gesammelt hatte, begriff ich, daß wir angelangt sein mußten. Hastig eilte ich an Deck, wo ich einer Schar von Offizieren begegnete, die in der Dunkelheit nach dem Land blickten, das allmählich in der Dämmerung Gestalt anzunehmen begann. Wir lagen ein gutes Stück vom Strand entfernt, doch als die Sonne aufging, konnten wir alles sehen, was auf Gallipoli vor sich ging. Von einem Fenster des Schiffssalons, der im Frieden wohl ein reiches und fröhliches Publikum beherbergt haben mochte, blickte ich auf das Gebiet der heißen Kämpfe. Im Gewässer vor uns fuhren 6 Kriegsschiffe langsam davon; die waren sämtlich durch Batteriefeuer beschädigt. Die Infanterie lag auf dem vordersten Strandstück unter einem tödlichen Hagel türkischer Schrapnells. Explosionen ließen die Luft erzittern, und allenthalben stiegen helle Rauchwolken auf, dazwischen hier und da ein dichter Rauchballen. Es waren Landminen, die die Türken verborgen angelegt haben. Die Granaten schnitten mit Surren und Pfeifen durch die bewegte Luft. Ein türkischer Flieger bombardierte die Schleppboote und Barkassen. Wir erblickten auch unsere Gruppen von Verwundeten, die aus den von dem Gegner besonders heftig beschossenen Strandstreifen zurückkamen. Manche vermochten zu gehen, andere wurden auf Tragbahren transportiert. Ein seltsamer Krieg, der einem aus dem Fenster eines vornehmen Schiffssalons einen solchen Ausblick gewährt."

Die Chirurgie im Kriege.

Vortrag, gehalten in der Danziger Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge von Prof. Dr. Schäffer (Heidelberg).

Die von der Leitung der Danziger Ausstellung veranstaltete Vortragsfolge ist schnell volkstümlich geworden. Abend für Abend ist der Vortragssaal des Ausstellungsgebäudes so stark besetzt, daß viele Zuhörer keine Sitzplätze mehr finden. Auf den Vortrag des Generalarztes Geh. Med.-Rat Kraus-Berlin, der die von ihm auf dem westlichen Kriegsschauplatz gesammelten Erfahrungen über Kriegskrankenpflege schilderte, folgte ein Vortrag von Prof. Dr. Schäffer-Heidelberg, der den Masurenfeldzug als Chefarzt eines Feldlazaretts mitgemacht und dann am Njemen-Feldzug als Chefarzt einer Sanitätskompagnie teilgenommen hat. Einige Grundgedanken seiner hochinteressanten Ausführungen über „Die Chirurgie im Kriege" geben wir im Folgenden wieder:

Zwei Besonderheiten hat vor allem die Chirurgie im Kriege: die Entstehungsweise der Wunden durch Fremdkörper, welche mit großer Fortbewegungskraft in den Körper eindringen und zum Teil in verschiedener Weise explosiv wirken, — sodann die Verhältnisse, unter denen die Behandlung der Wunden unternommen wird; es sind die spezifischen schwierigen Verhältnisse des „Feldes". — Im Felde wird die Wundbehandlung ausgeführt 1. unmittelbar an der Gefechtsfront durch die Truppenärzte und Truppensanitätsmannschaften; 2. hieran schließen sich dicht hinter der Front Abtransport, eingehende Wundbehandlung und gegebenenfalls Operationen auf den einzelnen Verbandplätzen und dem Hauptverbandplatze durch die Sanitätskompagnien; diese leiten dann die Verwundeten weiter zu den Feldlazaretten, die die Bewegungen der Gefechtsfront mitmachen und an geeigneten Plätzen Lazarette einrichten und diese dann beim weiteren Vorrücken nach rückwärtigem Abtransport der Verwundeten wieder eingehen lassen, oder aber übergeben sie einem Kriegs- oder 1. Etappenlazarett, bei welchem für gewöhnlich die schwierigen Operationen ausgeführt werden oder die Behandlung unter Zuziehung von Spezialisten beginnt. Beim Stellungskampfe treten schon die Feldlazarette hiermit ein. Im Osten haben die Feldlazarette auch bei beweglicher Front eine größere Operationstätigkeit entwickelt. Neuerdings haben sogar bei stehender Kampffront einzelne Sanitätskompagnien schwierige Operationen in solchen Fällen ausgeführt (z. B. bei Kopfschüssen), welche einen Transport nicht vertragen. In der Kompagnie Schäffers glückte es monatelang sogar bei fluktuierender Front, solche Operationen mit gutem Erfolge auszuführen. Die Operationsräume waren Holzkaten, Kirchen und Schulhäuser, unsere großen Zelte oder sogar von den Pionieren geschaffene große Unterstände.

Die erste Behandlung der Wunde entscheidet meistens ihren Verlauf. Erst in diesem Kriege ist der Grundsatz zur allgemeinen Durchführung gelangt, eine frische Wunde nicht zu berühren. Deshalb hat jeder Soldat Verbandpäckchen bei sich, die ein Kamerad oder er selber sich anlegen kann, ohne daß die prävarierte Innenseite mit den Fingern berührt wird. Dieser Verband kann bis zur Heilung liegen bleiben, wenn keine Entzündung auftritt. Auch nachher werden reine Wunden nicht berührt. Sind aber Unreinigkeiten, also auch wundinfizierende Krankheitskeime, Bakterien, voraussichtlich in die Wunde gelangt, oder sind Knochenbrüche vorhanden, so darf die Wunde zunächst erst recht nicht berührt werden. Hier tritt der Fixationsverband, mittelst Schienen oder Stützen, ein, welcher wochenlang liegen bleiben kann. Er verhindert das mechanische Verbreiten der infizierenden Keime in der Wunde durch Ruhigstellen der Muskulatur. Unsere chirurgische Behandlung von heute ist also ganz human geworden, und die Erfolge sind sehr gut. Unsere Dauerverluste an leistungsfähigen Verwundeten sind sogar sehr gering, was wichtig ist für die weitere Dienstfähigkeit und zugleich wichtig für künftige Wertschaffung nach dem Kriege.

Was die Besonderheit der Entstehungsart der Wunden betrifft, so ist das Infanterie- und Maschinengewehrgeschoß der Häufigkeit nach obenan zu nennen. Es ist humaner als früher bei mittlerer Gefechtsentfernung; es führt aber zu schweren Verwundungen bei Nahschuß und zu tödlichen Wirkungen bei Fernschuß. Es ist scheinbar ein Paradoxon: Die Kriegsleitung muß in inhumaner Weise arbeiten, um human wirken zu können. Je mehr Feinde unschädlich gemacht werden und in je kürzerer Zeit, um so rascher wird ein Krieg beendigt sein. Die Todesfälle und die Verstümmelungen waren in früheren lang hingezogenen Kriegen viel zahlreicher. Was nun die Verstümmelungen anlangt, diese zu hindern, sanft zu lindern, arbeiten die chirurgischen Heimatslazarette. Ihre Wege sind verschiedene, zugleich bedienen sie sich aller spezialistischen Hilfsmittel; sie verfahren operativ durch Nähte von Knochen, Nerven, Blutgefäßen, durch substanzergänzende Verpflanzungen von äußeren und inneren Häuten und Gewebemembranen, um innere Hohlorgane (Blase, Darm) wieder herzustellen oder Gelenke beweglich zu machen, durch die ergiebige Benutzung der Röntgenstrahlen, die wichtigen Arbeiten der Zahn- und Mundchirurgen; andererseits werden sie unterstützt durch die mediko-mechanische Behandlung usw.

Schätzungsweise werden nach Einigen über 60 Prozent, nach Anderen sogar bis zu 80 Prozent der Gesamtverwundetenzahl wieder dienstverwendungsfähig. Dieses zum Troste der Stadtväter und Finanzbeamten, welche mit schweren Sorgen im Frieden das Budget, besonders der chirurgischen Krankenhäuser, so anschwellen sahen. Vertausendfacht geben die deutschen Aerzte unserem Volke diese Werte jetzt zurück.

Aus der Provinz.

Graudenz, 30. September.

= + **Was ist Kindermilch?** Die Frage, was als Kindermilch zu bezeichnen ist, wurde im Anschluß an eine Strafkammerverhandlung in Danzig von verschiedenen Sachverständigen an Gerichtsstelle erörtert. Bekanntlich wird Kindermilch zu einem höheren Preise als Vollmilch verkauft, fällt auch nicht unter die von den Militärbehörden festgesetzten Preise für Milch. Bedingung aber ist, daß unter der Bezeichnung „Kindermilch" verkaufte Milch nur aus einem Stall stammen darf, der nicht nur einheitliche Fütterung einer bestimmten Herde aufweist, sondern auch stets unter sanitärer Kontrolle steht. Mit Ausbruch des Krieges sind die zuständigen Tierärzte vielfach abberufen worden, und die ständige veterinäre Aufsicht hat auf zahlreichen Gütern beziehungsweise Molkerei- und Meiereiwirtschaften aufhören müssen; aus derartigen Wirtschaften darf aber unter keinen Umständen „Kindermilch" in den Handel gebracht werden.

— + **Kollekte.** Eine Kirchenkollekte zum Besten der Deutschen Evangelischen Seemannsmission findet an einem kollektenfreien Sonntag bis zum 1. Dezember statt.

♃ **Danzig**, 30. September. **Die Zubereitung der bekannten Appetitkäschen** bildete heute den Gegenstand einer Strafkammerverhandlung. Angeklagt war der Käsereibesitzer Joseph Schubert aus Schöneberg a. Weichsel wegen Nahrungsmittelverfälschung. Der Angeklagte hatte im Winter einen Posten Tilsiter Käse, der aus der Form gekommen war und außerdem angekommene Stellen hatte und infolge der Verkehrsschwierigkeiten lange liegen geblieben war, unter Beimischung von Limburger Käse vermahlen und zu sog. Appetitkäschen verarbeitet. Er erklärte, daß dies Verfahren allgemein üblich sei und keine Nachahmung von Käse bedeutet. Der Käufer Kaufmann Ick, in Danzig, der einen Posten von 1200 Stück gekauft hatte, erklärte auch, daß ihm die Zubereitung des Käses bekannt war. Auch der als Sachverständige vernommene Käsereiinstruktor der Westpreußischen Landwirtschaftskammer Schmidt erklärte, daß dies Verfahren der Zubereitung von Appetitkäse aus unverkäuflich gewordenem Tilsiter allgemein üblich und erlaubt sei, in den Molkerei-Lehranstalten auch direkt gelehrt werde. Anderer Ansicht war der Gerichtschemiker Dr. Lau, der eine Nachahmung im Sinne der Bestimmungen des Reichsgesundheitsamtes als vorliegend erachtete und erklärte, daß derartiger Käse als Kunstkäse dem Publikum zur Kenntnis gebracht werden müsse. Das Gericht kam, übrigens zum zweiten Male bei einer gleichen Anklage, zu einer Freisprechung, da in einer derartigen Verarbeitung von Käse, aus dem überdies jede verdorbene Stelle entfernt sei, keine Nahrungsmittelverfälschung zu erblicken wäre. — **Die Bevölkerung Danzigs** beträgt nach Feststellung des Statistischen Amtes der Stadt Danzig gegenwärtig 205 162 Personen ohne Absetzung der zum Heeresdienst Eingezogenen, sowie ohne Berücksichtigung der Veränderungen in der Militärbevölkerung. — **Die Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge** wird nach Beendigung ihres Danziger Aufenthaltes nach Bochum überführt. Welchen großen Wert die Ausstellungsgegenstände, insbesondere die zahllosen kostbaren Modelle aller Art, haben, erhellt daraus, daß der Gesamtinhalt der Ausstellung mit ¼ Million Mark gegen Feuersgefahr versichert ist.

Hm. **Thorn**, 30. September. **Genossenschaftsgründungen.** Zwei größere Genossenschaften sind in letzter Zeit hier gegründet worden, eine „Tischlereigenossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" und die „Thorner Schlosser-Gewerk-Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht." Gegenstand beider Unternehmen, die ihren Sitz in Thorn haben, ist die Beteiligung an Arbeiten und Lieferungen und der gemeinschaftliche Einkauf der zum Betriebe des Tischlerei- bezw. Schlossergewerbes erforderlichen Rohstoffe, Halbfabrikate und Werkzeuge und die Abgabe an die Mitglieder. Bei beiden Genossenschaften beträgt die Höhe der Haftsumme 500 Mark, die Zahl der zulässigen Geschäftsanteile 5. Zu Vorstandsmitgliedern der Tischlereigenossenschaft wurden die Tischlermeister Paul Borkowski, Karl Preuß und Carl Pidun von hier gewählt; den Vorstand der Thorner Schlosser-Gewerk-Genossenschaft bilden die Schlossermeister Rudolf Thomas, Otto Marquardt und Georg Doehn von hier.

z. **Schwetz** a. W., 30. September. **50jähriges Bürger- und Meisterjubiläum.** Der Buchbindermeister Franz Dywicki feierte sein 50jähriges Bürger- und Meisterjubiläum. Die Handwerkskammer Graudenz ließ ein künstlerisch ausgeführtes Diplom mit dem Titel Ehrenmeister sowie ein Geschenk überreichen. Die Innung ließ durch ihren Obermeister Segenswünsche übermitteln. In der Provinz Westpreußen war er als Künstler im Filetendruck und Goldschnittfertiger bekannt, seine Entwürfe für Einbanddecken in gotischem Stil waren sehr gesucht. Der Jubilar ist Mitbegründer der Liedertafel gewesen.

♁ **Freystadt** (Wpr.), 30. September. **In den Ruhestand tritt** nach 40jähriger Diensttätigkeit im öffentlichen Schuldienst am 1. Oktober Rektor Wellmer von der hiesigen Volksschule. Zur Abschiedsfeier war außer der Schuldeputation, der Stadtverwaltung und vielen Eltern der Schüler als Vertreter der Schulbehörde Kreisschulinspektor Kohlhoff-Dt. Eylau erschienen. Als Anerkennung für seine Diensttätigkeit wurde dem Jubilar der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. Vor 3 Jahren erhielt W. anläßlich der Einweihung der Renovierungsarbeiten in der evang. Kirche für seine Tätigkeit in der Jugendpflegearbeit den Kronenorden 4. Kl. An der hiesigen Volksschule ist er 17 Jahre als Rektor tätig gewesen.

△ **Barten**, 30. September. **Goldene Hochzeit.** Die Arbeiter Wegnerschen Eheleute aus Weypoth feierten das Fest der Goldenen Hochzeit. Pfarrer Maeckelburg vollzog die kirchliche Einsegnung und überreichte dem Jubelpaare das kaiserliche Gnadengeschenk.

Gnesen, 30. September. **Gewichtige Borstentiere.** Zwei Schweine für 1488 Mark verkauft hat der Landwirt Johann Pawlak in Dzietanowice bei Weißenburg; die beiden Borstentiere wogen zusammen nicht weniger als 11,65 Zentner, wobei der Zentner Lebendgewicht mit 130 bezw. 125 Mark bezahlt wurde. — **Zwei Eisenbahnwaggons mit Liebesgaben** im Werte von 19500 Mark haben die Stadt Gnesen und die Kreise Gnesen und Witkowo gestiftet. Die Gaben sind für die 4. Division und soweit möglich für die beiden Gnesener Regimenter bestimmt. Zum Ankauf der Gaben haben die Kreise Gnesen und Witkowo je 2500 M. und die Stadt Gnesen 2000 M. beigesteuert; den Betrag von 12500 M. hat dann Bürgermeister Nollner als Zeichen der Anhänglichkeit der Stadt an ihre Garnison persönlich in der Stadt Gnesen gesammelt.

V **Weißenhöhe**, 30. September. **Viehverwertungsgenossenschaft.** Das Geschäftsjahr 1914 hat die Lebensfähigkeit der Viehverwertungsgenossenschaft e. G. m. b. H. zu Weißenhöhe in erhöhtem Maße erbracht. Die Zahl der Genossen ist dieselbe geblieben. Umgesetzt wurden an Vieh im Jahre 1913 5873 Schweine, 198 Rinder, 159 Kälber, 363 Schafe, Gesamtwert 671 589 Mark, im Jahre 1914 5858 Schweine, 884 Rinder, 167 Kälber, 1896 Schafe, Gesamtwert 1 034 362 Mark. Im Jahre 1913 war ein Viehlieferungsvertrag für einen Kriegsfall mit dem Proviantamt geschlossen, der den Bestimmungen gemäß in den ersten 12 Tagen der Mobilmachung erfüllt wurde. Es wurden in 12 Tagen, unter Ausschluß der Bahn, für ca. ½ Million Mark Rind- und Schafvieh geliefert. Der auf 7 Prozent festgesetzte Zinsfuß konnte infolge der guten Geschäftslage auf 6 Prozent ermäßigt werden. Es wurden 5000 Mark zur 1. Kriegsanleihe gezeichnet. Das Geschäftshaus und die Nebengebäude sind bis auf Restarbeiten infolge des Krieges fertig gestellt. Der Generalversammlung wird in Vorschlag gebracht werden, 1 Mark pro Zentner gelieferter Schweine den Genossen nachzuzahlen, dieses entspricht dem aus dem Schweineverkauf erzielten Überschuß; 3000 Mark dem Kreise Wirsitz zur Unterstützung von Kriegsinvaliden des Kreises Wirsitz zu überweisen und den Rest, abzüglich der zu zahlenden Tantieme, dem Reserve- und Betriebsrücklagefonds gutzuschreiben. Das Geschäftsguthaben der Genossen beträgt 14 393 Mark, der Reingewinn 49 256,72 Mark. Die Zahl der Genossen am Schluß des Geschäftsjahres betrug 559. Die Geschäftsguthaben der Genossen erhöhten sich im Geschäftsjahre um 9098 Mark, die Haftsumme verringerte sich um 600 Mark. Am Schluß des Geschäftsjahres betrug die Gesamthaftsumme 111 800 Mark.

[] **Rummelsburg**, 30. September. **In der Stadtverordnetenversammlung** wurde u. a. die Einrichtung von Kleingärten abgelehnt. Sechs städtischen Beamten wurden Teuerungszulagen von je 50 M. bewilligt und zwei Beamten der Rathausgarten unentgeltlich überlassen. Die erforderlichen Betriebsmittel für die Stadthauptkasse wurden nach Vorlage des Magistrats bewilligt.

Kriegs-Gedenktafel.

(1. Oktober 1914.)

Vor Antwerpen sind das Fort Wavre—St. Chaterine und die Redoute Dorpweldt mit Zwischenwerken erstürmt. Das Fort Waelhem ist eingeschlossen.

Östlich der Maas unternahmen die Franzosen aus Toul energische nächtliche Vorstöße, die unter schweren Verlusten für sie zurückgeworfen wurden.

Verschiedenes.

— **In japanischer Gefangenschaft.** Die „Frankf. Ztg." schreibt: Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß die Nachrichten aus japanischen Gefangenenlagern widersprechend lauten. Veranlaßt durch die Angaben eines Gefangenen in der „Frankf. Ztg." vom 26. Mai über die Zustände in Fukuoka hat der Ausschuß für kriegsgefangene Deutsche (Rotes Kreuz) in Frankfurt a. M., Bahnhofsplatz 12/14, eine Umfrage über die Verhältnisse in den japanischen Gefangenenlagern vorgenommen. Diese ergab, daß die deutschen Kriegsgefangenen im allgemeinen gut behandelt werden, daß die höheren amtlichen Stellen in Japan den besten Willen haben, und daß es sich bei einzelnen Fällen von Übergriffen nur um Ungeschicklichkeiten des Unterpersonals handeln kann. — Gleichzeitig macht der Ausschuß für deutsche Kriegsgefangene darauf aufmerksam, daß alle jene, die den Gefangenen in Japan eine Weihnachtsfreude machen wollen, Pakete baldmöglichst dorthin absenden müssen, damit sie bei der Länge der Reise rechtzeitig eintreffen. Angehörige von in Japan befindlichen Gefangenen, welche nicht in der Lage sind, ihnen aus eigenen Mitteln eine Weihnachtsfreude zu bereiten, können dies dem Ausschuß mitteilen. Im Falle der Bedürftigkeit ist der Ausschuß bereit, eine Unterstützung zu gewähren.

— **Ermordung eines deutschen Geistlichen in Amerika.** Professor Dr. Weiser aus Trebbin (Kr. Teltow) schreibt dem „L.-A." u. a.: Soeben erhalte ich die Nachricht, daß Pfarrer Edmund Kayser in Gary, Indiana, wegen Betätigung deutsch-freundlicher Gesinnung ermordet wurde. Pfarrer Kayser war ein kerniger Schwabe und galt als einer der Vorkämpfer deutschen Wesens innerhalb der in immer schnellerem Tempo sich amerikanisierenden deutschen evangelischen Synode, die vordem wohl als ein Bollwerk des Deutschtums angesehen werden konnte. Die näheren Umstände sind noch unaufgeklärt, da er sich zur Zeit allein im Pfarrhause befand. Offenbar wurde von außen auf ihn geschossen, und dann drangen wohl die „Neutralen" in das Haus ein, um ihm den Rest zu geben. Vielleicht sind die Mörder unter den Arbeitern der dortigen Stahlwerke zu suchen. Man fand den Geistlichen mit mehreren Schußwunden und einem Strick um den Hals auf dem Pfarrhofe.

— **Fünfzigjähriges Bestehen der deutschen Frauenbewegung.** Am 27. September trat die 28. Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins, der ältesten Organisation der deutschen Frauenbewegung, in Leipzig zusammen zugleich zur Feier des 50jährigen Bestehens der deutschen Frauenbewegung, die von der Gründung des Vereins im Jahre 1865 ihren Anfang genommen hat. Eine Festversammlung eröffnete die Tagung. Aus dem Geschäftsbericht ergibt sich, daß auf dem Hauptarbeitsgebiet des Vereins, der kommunalen Frauenarbeit, in dem Jahre vor dem Kriege bedeutende Fortschritte gemacht sind. Durch die Bemühungen der Ortsgruppen wurde die Einstellung der Frauen in städtische Deputationen, in den Gemeindewaisenrat, in ehrenamtliche Wohnungspflege, Schulpflege, Gesundheitspflege mehrfach erreicht. Die rege Beteiligung der Vereine an den Ortskrankenkassenwahlen hat überall eine starke Steigerung der weiblichen Mitglieder in den Vorständen zur Folge gehabt. Die Berufsberatung der weiblichen Jugend wird in fast allen Ortsgruppen teils im Anschluß an städtische Einrichtungen (Arbeitsamt, Lehrstellennachweise), teils selbständig ausgeübt. Den Hauptinhalt der Verhandlungen bildete der Vortrag von Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner aus Mannheim über das Problem der Frauenberufsarbeit in und nach dem Kriege. Die deutsche Landwirtschaft hat schon in Friedenszeiten zum großen Teil auf den Schultern der Frauen geruht. Sie wurde noch deutlicher, als es galt, dem englischen Aushungerungsplan dadurch zu begegnen, daß man dem deutschen Boden so viel als möglich abzuringen versuchte. Auch in der Industrie beginnt allmählich die Vertretung der Männer durch Frauen einen größeren Umfang anzunehmen. Im Handel und in der Verwaltung hatten die Frauen anfänglich unter großer Arbeitslosigkeit zu leiden, aber je länger je mehr wurden sie im Laufe der Zeit zum Ersatz der eingerückten Männer sogar an solchen Stellen eingestellt, die früher von der Verwendung von Frauen ganz abgesehen hatten. Stark gelitten haben die Künstlerinnen und die Privatlehrerinnen. Günstig gestaltete sich die Lage dagegen für wissenschaftlich gebildete Lehrerinnen, Aerztinnen, Zahnärztinnen und soziale Berufsarbeiterinnen.

— **Poesie und Prosa.** Die Töchter: „Heute, am Geburtstage Goethes, wollen wir mit verteilten Rollen 'mal die „Iphigenie" vorlesen!" — Mutter (erfreut): „Das ist eine würdige Feier, Kinder! Ich höre dann zu und mache während der Zeit die Gurken ein!" (Fliegende Blätter.)

BORG's Hindenburg-Cigarette

etwas ganz Hervorragendes. 3 Pfg. überall erhältlich.

Amtliche Anzeigen

Infolge Ablebens des bisherigen Inhabers ist die hiesige

Bürgermeisterstelle

von sofort zu besetzen.

Das pensionsfähige Diensteinkommen der Stelle beträgt, vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses

Grundgehalt	3000 Mk.
3 Alterszulagen von 3 zu 3 Jahren je 400 Mk. =	1200 Mk.
Wohnungsgeldzuschuß	600 Mk.
	4800 Mk.

Der bisherige Stelleninhaber hatte außerdem ein nicht garantiertes Nebeneinkommen von ca. 2000 Mk.

Geeignete Bewerber wollen schleunigst ihre Bewerbungen, **spätestens bis zum 20. Oktober cr.** an den Unterzeichneten einsenden.

Mohrungen, den 28. September 1915.

L. Gehlhar,
Stadtverordnetenvorsteher. [4299

In unserem Büro ist [4127

die Stelle eines Registrators

sofort zu besetzen.

Geeignete Bewerber, die auf Einberufung zum Heeresdienst nicht zu rechnen haben (evtl. auch Kriegsbeschädigte), wollen ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sofort bei uns einreichen und auch den Zeitpunkt des möglichen Eintritts angeben.

Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg.

Verkauf
belgischer u. französischer Pferde und Fohlen
in Rosenberg Wpr.

Am Freitag, den 1. Oktober,
vormittags 10 Uhr,

findet in **Rosenberg** der Verkauf von etwa **40 starken belgischen und französischen Pferden und Fohlen** statt.

Die Tiere werden öffentlich meistbietend versteigert und zwar an jedermann, der den Nachweis seiner Ortspolizeibehörde beibringt, daß ihm Pferde von der Militärbehörde zu Kriegszwecken ausgehoben worden sind. — Vieh- und Pferdehändler dürfen nicht mitbieten. [4107

Landwirtschaftskammer für Westpreußen.

Verkauf
holländischer und belgischer Pferde.

Gut entwickelte 2- bis 3jährige Pferde aus Holland von belgischer beziehungsweise oldenburger Abstammung sowie

100 französisch-belgische Fohlen

werden an nachstehenden Orten und Terminen durch uns verkauft:

in **Zoppot (Rennplatz): Sonnabend, den 2. Oktober,** 11 Uhr vormittags, etwa 70 holländische und belgische 2- bis 3jährige Pferde,

in **Briesen (Luxuspferdemarkt): Montag, den 4. Oktober,** mittags 12 Uhr, 42 belgische und holländische 2- bis 3jährige Pferde,

in **Konitz: Dienstag, den 5. Oktober,** 12 Uhr mittags, 35 holländische 2- bis 3jährige Pferde,

in **Pr. Stargard: Mittwoch, den 6. Oktober,** 12 Uhr mittags, 50 belgisch-französische Fohlen,

in **Graudenz (Tattersall, Mühlenstraße): Donnerstag, den 7. Oktober,** 12 Uhr mittags, 43 holländische 2- bis 3jährige Pferde.

Sämtliche Pferde werden meistbietend ohne jede Garantie verkauft.

Zugelassen zum Verkauf ist jedermann aus der Provinz Westpreußen, der den Kaufberechtigungsschein der Landwirtschaftskammer besitzt oder durch eine Bescheinigung seiner Ortsbehörde nachweist, daß ihm Pferde von der Militärbehörde ausgehoben worden.

Händler werden zum Kauf nicht zugelassen.

Eine Stunde vor Beginn der an den einzelnen Orten festgesetzten Versteigerung können die Pferde besichtigt werden. [4229

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Weidmann (Landwirt) sucht in Nähe Dirschau oder Marienburg

Jagd zu pachten.

Angeb. unt. Nr. 12508 an den Geselligen erbeten.

Saatgetreide
Petkuser Roggen
2. Abs.,
Kittnauer Eppweizen
2. Abs, verkauft [2207
Dom. Bahrendorf
p. Briesen Wpr.

Prima Speisekartoffeln
und gesunde
Futterkartoffeln

zur prompten und späteren Lieferung offerieren billigst 3823
Max Jacobsohn & Co.,
Danzig, Reitbahn 3.

Knochenflocken

für Geflügel- sowie auch für Schweinemast, bestes Kraftfutter Mark 20,— pro Zentner.
Ferner empfehle
Kainit (14 %)
Kali (32 %)
Heinrich Wibbing,
Graudenz, Getreidemarkt 25/26.
Eingang Mühlenstr. [58

Grundstücks- und Geschäftsverkäufe

Gute Brotstelle für **Bäcker u. Konditoren,** auch für **Gastwirte** geeignet. Wegen Erbschaftsregul. stelle m. Grundstück in Wehlau Opr. z. Verkauf. Seit 15 Jahren ist darin eine flottgeh. Konditorei in Betrieb **m. voll. Konzession,** außerd. sind mehr. Mietswohn. u. reichl. Platz, e. Bäckerei einzur. Frl. **K. Wiedmann, Wehlau Opr.,** gegenüber d. Steintor. [12520

Achtung!
Kaufe **Gut**
wo vorl. eine Anz. nicht erforderl. ist. Jährl. Abzahlung wird gel. Betriebskapital vorh. Zahle für Vermittelung 500 Mk. Provision. Ausf. Angeb. u. Nr. 12506 a. d. Geselligen erbeten.

Kalksandsteinfabrik

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Tägliche Leistung ca. 12 Mille. Off. u. Nr. 12510 an den Geselligen.

Pachtungen

Das in meinem Hause an der Hauptstraße gel. u. m. gut. Erf. seit ca. 36 Jahren betriebene

Getreide-, Saaten-, Futter- u. Düngemittel-Geschäft

ist vom 1. Okt. d. J. anderweitig zu vermieten. Speicherräume und Stallungen vorh. Meld. an
S. Sonnenberg,
Goßlershausen Wpr. Telef. 43.

Viehverkäufe

Fuchsstute

tragend, 4½ Jahre alt, 12 Fuß 3 Zoll. [4292

2 Kaltblutfohlen

1½ und ½ Jahr verkauft
Stoyke, Wonsin
bei Konojad, Kr. Strasburg.

---

3 weidefette schwer. bayr. Zugochsen
4 leichtere Bullen u. 4 Sterken

alles schlachtreifes Vieh, verkauft **Nabitz,** Gutsbesitzer in **Kutzen** bei Kowahlen (Ostpr.).

Zirka 24 dreijährige starkknochige [4331

Ochsen

zum Frühjahr zum Zuge geeignet, sind verkäuflich in
Fürstlich Prökelwitz
b. Christburg Wpr.

Zwei hochtragende Kühe

verkauft [4320
Erwin Stoyke, Kamin
b. Goßlershausen.

Pascha

6 Monate alter bildschöner, rassereiner Bernhardiner-Rüde, f. d. billigen Preis von 50 Mk. z. verkaufen.
Gutsverwaltung Falkenhorst.

Ich kaufe 2 junge

Zugochsen.

Gefl. Angebote mit Alters-, Gewichts- u. Preisangabe erbittet A. Süytitz, Strasburg Wpr.

Zu kaufen gesucht

Ostpreußischer Kassa-Käufer sucht mehrere Tausend Stück geschälte

Kiefern-, Fichten- od. Tannen-Pfähle

3—4 m lang, von 16 cm (/) aufwärts. Off. frei Verladestation unt. Nr. 4290 an den Ges. erb.

Stellen-Gesuche

Volontär

18 Jahre alt, mit Reifezeugnis für Prima, sucht per sof. Stellung in größerem Getreide- oder Holzgeschäft. Briefl. Meld. unt. Nr. 4188 an den Geselligen erbeten.

Kriegs-Invalide (gelernter Maurer) im Fach durchaus tüchtig und auch schriftlich bewandert, welcher schon als Polier tätig war, sucht Stellung als solcher, evtl. als Aufseher, Platzmeister oder dergleichen. Gefl. Off. unt. Nr. 12504 an den Geselligen erbeten.

Suche Stellung als **Platzmeister.** Von Beruf Zimmermann, auch mit Sägewerk bewandert. Off. u. **H. K. 100** postlagernd **Bartenstein.**

Ich suche eine Stelle als einf. **Wirtschafter** oder als **Kutscher,** sowie kleine Wirtschaft zu besorgen, da ich alle Landwirtschaft verstehe, von gleich oder später, mit Frau od. ohne Frau; bin Kavallerist gew.
A. Czichowski, Hohenstein,
12508] Kr. Osterode Opr.,
Neidenburgerstr. 120.

Offene Stellen

Materialist

flotter, energischer Verkäufer, evtl. auch Kriegsinvalide, findet per sofort oder später dauernde Stellung als [4330

erster Verkäufer

Zeugn., Gehaltsanspr., möglichst mit Bild eins. Rückporto verb.
Gustav Kalinowski,
Graudenz.

Erstklassiger Dekorateur

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Tüchtige Kräfte, welche alle Artikel der gesamten Warenhaus-Branche in Stapel und elegantem Genre dekorieren können, wollen ausführliche Meldungen mit Gehaltsansprüchen, Bild und Zeugnisabschriften einreichen. [4617

S. Jontofsohn, Graudenz.

Militärfreier [4278

junger Mann

für Getreide-, Mehl-, Kolonialwarengeschäft per sofort oder 15. Oktober gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten.
S. A. Lissner, Wronke.

Für m. Kolonialwarengesch. m. Bier- u. Weinstube s. f. sof. einen militärfr., gewissenhaften [4267

Verkäufer

od. **Verkäuferin,** d. i. d. Branche läng. Zeit tät. war. Poln. Sprache Beding. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr., evtl. Bild bitte eins. an Herbert Kietzmann, Gnesen Domstraße 15.

Für mein Getreide- u. Saatengeschäft suche ich per bald einen

Volontär

und einen [4179

Lehrling

mit den nötigen Schulkenntnissen.
F. Bernstein, Seeburg Ostpr.

Gewerbe, Industrie

Meliorat.-Techniker

mit prakt. Kenntn. ab sofort gesucht. Meld. unter Nr. 4319 an den Geselligen erbeten.

Eleve od. Elevin

zum baldigen Eintritt gesucht.
Ernst Schnabel, Apothekenbes.,
Bischofsburg. [4297

Tüchtigen Müller

gegen hohem Stundenlohn sucht Dampfmahlmühle
A. Schubring, Neumark Wp.

Fleischergeselle

sofort oder später gesucht, ebenso ein **Lehrling,** der Lust hat, die Fleischerei und Wurstmacherei zu erlernen. [12511
Hoffmann, Fleischermstr., Wurstfabrik m. elektrisch. Betrieb,
Hammerstein.

Suche zu Martini einen verh.

Stellmacher

mit eig. Handwerkszeug. [4302
Kreicke, Baldau b. Dirschau

---

2 Ziegeldeckergesellen

stellt von sofort ein
Hermann Kruschewski
Dachdeckermeister,
Marienwerder Wpr., Schäferei 29

Wegen Einberufung des bisherigen suche z. sofort od. später 1 verh., ordentl., nücht.

Berufsfischer

für meinen 350 Morg. groß., sehr fisch- und krebsreichen See, gegen Lohn, Deputat und Tantieme.
Lietke, Pfarrsfeldchen
bei Mohrungen. [4618

Landwirtschaft

Kriegsvertretung.

Einf. Beamter

oder Landwirtssohn, unter Oberleitung zur Beaufsichtigung der laufenden landwirtschaftlichen Arbeiten sofort gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Besondere Anforderungen an Kenntnissen und Leistungsfähigkeit werden nicht gestellt, auch Halbinvalide. Keine schriftl. Arbeiten. [4161
v. Gerlach-Parsow,
Parsow b. Nassow, Kr. Köslin.

Einen Melker

sucht von sofort [4303
Gut Bratau bei Tiefenau Wpr.

Suche von sofort [4272

Kriegsvertretung

auf meine 300 Morgen große Wirtschaft. Aeltere Herren, die selbst mit Hand anlegen, wollen sich mit Angabe des Gehalts meld.
Schwarz, Kgl. Jellen
b. Behsken.

Forstgut Rieselfeld, Heubude-Danzig, sucht von gleich oder 15. Oktober [4284

Eleven

mit Vorkenntnissen, selbiger kann Invalide sein, Landwirtssohn bevorzugt. Evtl. geg. Taschengeld.

Suche zu Martini einen zuverlässigen, verheirateten
Viehfütterer [12519
der auch das Melken übernimmt, zu 14 Milchkühen und ebensoviel Jungvieh, derselbe muß auch den Schweinebestand übernehmen.
Kiewitt, Alt Blumenau,
Bahnstation Wiedersee.

Gärtnergehilfe

per sof. od. später gesucht. Off mit Gehaltsangabe erbittet
W. Mansfeldt,
Handelsgärtnerei. [12521
Marienwerder Wpr.

Gutsverwaltung Fronza b. Bahnhof Schmentau sucht einen militärfreien, unverh. [4276

Kutscher

zum baldigen Antritt.

Kuhmeister

möglichst mit eigenen Leuten, für 70 Kühe und Jungvieh zu Martini gesucht. [4181
Rittergut Krögen,
Kr. Marienwerder.

Verschiedene

3 Schachtmeister

mit auch ohne Leute, ab sofort für größ. Drainage und Wiesenmelioration gesucht. Meld. an
Bussler, Daschkowo
p. Weburg. [4295

Lehrlingsstellen

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche sofort

1 Lehrling

b. freier Station, Wohnung und monatlicher Vergütung v. 10 M.
Johannes Kroggel,
Danzig-Schidlitz. [4283

Frauen, Mädchen

Stellen-Gesuche

Buchhalterin

3½ J. auf einer Stelle tät., sucht p. 1. 11. d. J. in einem größ. Kontor Stellung. Gefl. Anfr. u. **S. 111** a. d. Geschäftsstelle d. „Briesener Ztg.", Briesen Wpr. erb. [4257

Suche zum 15. 10. angenehme Stellung als [12514
Mamsell
am liebst. i. klein. Geschäft. Fräul. **Selma Pomplun,** Neuaß, Kr. Culm

---

Junges Mädchen

welches schneidern gelernt, sucht Stellg. i. Geschäft. **Aug. Raphael,** Mrowken b. Rhein (Ostpr.).

Suche für meine 21jährige Tochter, welche ihre Lehrzeit in der Wirtschaft, bürgerlichen Küche und Glanzplätten beendet, geeignete

Stellung

zum 1. Oktober oder später. Off. bitte zu richten u. Nr. 12509 an den Geselligen.

Suche zum 1. od. 15. 10. Stell. als

Stütze

am liebsten in der Stadt. Off. s. z. richt. an **B. Hoffmann, Leip.** Post Theuernitz Opr.

Besitzertochter, 21 J. a., im Haush. u. Nähen erf., sucht v. sof. oder 15. Oktober

Stellung

in kinderl. Haush. bevorz. Graudenz od. Marienwerder. Off. u. Nr. 12503 a. d. Ges. erb.

Offene Stellen

Suche ein junges, kräftiges

Mädchen

zur Erlernung der Wirtschaft.
Frau Gutsbesitzer Moeller,
Borowo b. Soldau.

Suche für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft von sof. oder 15. Oktober eine tüchtige

Verkäuferin

der poln. Sprache mächtig. Zeugn. u. Gehaltsanspr. b. fr. Station an M. Holdstein, Lubichow Wpr., Kr. Pr. Stargard [4296

Siehe Arbeitsmarkt auch 3. Blatt.

Sardellen
gut abgelagert, billigster Brotbelag, ca. 10 Pfd.-Postfaß, strammgepackt, M. 9,50 franko gegen Nachnahme. [1595
Müller & Peemüller, Stettin.

Rheumatismus, Ischias, Gicht können Sie selbst bekämpfen. Ich will nichts verkaufen. Für Auskunft Freimarke beifügen.
Brandt, Kriegsschulbeamter a. D.
Halle a. S. 309, Jakobstr. 44.

Offeriere [1879
Neue Zittauer
Mittelspeisezwiebeln
den Originalsack zu Mark 15,00 ab Lager **Bromberg** gegen Nachnahme.
E. Kownatzki, Bromberg,
Telephon 955.

Speise- und Futterkartoffeln
hat sehr billig abzugeben.
Max Stein, Schwetz a. W.
Telephon 23. [3675

Groß. Sieg d. Beleuchtung.
Keine Petrolennnot mehr, ist durch die neue **Hindenburg-Carbona-Lampe**, 60 Kerz. stark, herrl. Licht, 1 Pf. pro Std. Verbr. Preis kompl. Hänge- od. Stehlampe 7.50 Mk. Vers. Nachn. All.-Verk. a. jed. Platz zu verg.
Pincus, Berlin,
Flensburgerstr. 20.

Pa. Kunsthonig
Tangm. 35½, Basis 10 Pfd., 5, 2, 1 Pfd.-Pak., hart und flüssig, liefert Wiederverkäufern wieder prompt [3280
R. Bittner, Bromberg.

Gute weiße Schmierseife,
Zentner 24 Mk.
Gute gelbe Schmierseife,
Zentner 30 Mk.
solange Vorrat reicht. Versand gegen Nachnahme od. vorh. Kasse.
Bargmann, Kiel,
Hohenstaufenring 37.

Habe zirka
2000 m Grubenholz
1 Post. Kief.-Stangen
1 Posten Klohen- und Knüppelholz
abzugeben. Angebote erbitte u. Nr. 4039 an den Geselligen.

Für Wiederverkäufer
offeriere ich freibleibend, soweit der Vorrat reicht:
Prima Schuhcreme
in Blechdosen 75 g schwer, 100 Dosen Mk. 13,50
Backpulver
100 Pack 6,50
Vanillinzucker
100 Pack Mk. 6,50
Schmierseifen-
Ersatz, extra prima, à Ztr. Mk. 35.-
Kartoffelmehl
in Säcken zu 2 Ztr., à Ztr. Mk. 35.—
Kunsthonig, Lichte, Grütze, Graupen.
Bei Abnahme größerer Posten entsprechende Preisänderung. Lieferung per Nachnahme oder gegen vorherige Kasse.
Theodor Folger,
Marienburg (Westpr.) Tel. 126.

Acetylen-Sturmlaternen
Acetylen-Tischlampen
Acetylen-Hängelampen
Acetylen-Handlampen
Acetylen-Leuchter
Billiger und heller als Petroleumlicht.
Abbildung und Preise gratis und franko.
Benno Hoffmann
Frankfurt — Main — Eschersheim.

Neue Zittauer
Speisezwiebeln
offeriere p. Ztr. 14,— Mk., mit Sack, gegen Nachnahme. [4359
J. H. Sinasohn,
Schönlanke. Telephon Nr. 60.

Kunstspeisefett
Schmalz (Ersatz)
wasserfrei, salzfrei, reinschmeckend, weiß, geschmeidig, vollständiger Ersatz für bestes Schweineschmalz,
in Kübeln a 50 Pfund pro Pfund 1,99 Mk.,
" " a 100 " " " 1,98 "
" " a 300 " " " 1,95 "
Postkolli Pfund 2,10 Mk.
Feinste Apfel-Marmelade
1-Ztr.-Faß Ztr. 48 Mk. Bei Abnahme 10 Stück
10-Pfund-Eimer a 4,80 Mk. 1 Eimer a 5,00 Mk.
Nachnahme. [12524
E. Neumann, Friedeberg Nm.

Für Benoid-Luftgasanlagen
etwa 400 Glühstrümpfe, versch. Größen zum Preise von 40 Pfg. per Stück hat abzugeben
August Roszkowski, Karthaus

Kaffee mit Gewürz ist in der Kriegszeit der beste Ersatz für teuren Bohnenkaffee. a Pfd. **85, 100, 120** Pfg. liefert in Postpak. von 5 Pfd. ab hier, 9 Pfd. frko. geg. Nachnahme.
Kaffee-Rösterei u. Versand
H. Theden, Elmshorn 9.

Kunsthonig
ab eigner Fabrik gebe laufend jede Woche billigst ab
S. Rosenbaum, Schönlanke.

Futterkartoffeln
hat mehrere tausend Zentner abzugeben [3633
Gustav Lange, Rehthal.

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen. Wer daran leidet verlg. sofort belehr. Broschüre. Schmerz. schwinden sofort. Kostenlose Zusendg. geg. 10 Pf. für Porto durch Apotheker Dr. A. Becker, G. m. b. H. in Jessen 35, bei Cassen (i. d. Mark). Kriegern und deren Angehörigen, sowie Krankenkassenmitgliedern Preisermäßigung.

Weiße weiche [3720
Seife Ztr. 27 Mk.
versende nur in Fässern 110 Pfd. Inh. Nachn. ab hier freibleibend.
L. Donat Nachf., Drog. Briesen Wpr.

Weiße weiche 25
Hausseife
per **Pfund 25 Pfennige** direkt ab Fabrik in hochfein. Zinkeimern. Sparsam im Gebrauch, vorzügl. f. d. Wäsche, da frei v. schädlich. Bestandteilen. Für alle Zwecke i. Haushalt geeignet. Ständ. Nachbest. ca. 20 Pfd. inkl. Eimer ℳ 5.00 ca. 40 Pfd. inkl. Eimer ℳ 9.60 in Fässern à ca. 110 Pfd. ℳ 22.00 per 100 Pfd. ab Stat. Altona geg. Nachn. od. Voreins. d. Betrag. Nachn. p. Eimer u. Faß 30 Pfg. mehr. Garantie Zurücknahme
Reuel's Seifenindustrie
Hamburg-Langenfeld 50
Bitte um genaue Ang. d. Bahnstat.

Unbedrucktes [4321
Zeitungspapier
abzugeben. Preis pr. Ztr. Mark 13,00. Offerte freibleibend! Versand in Ballen 3 Ztr. Inhalt.
Wendt Groll,
Marienwerder Wpr.,
Papiergroßhandlung.
Fernruf 108.

Pferde-Heu
300 Zentner, haben abzugeben
St. Scheffs u. Pobakowski,
12535] **Tuchel**, Fernspr. 17.

2 bis 3 Waggon
Weißkohl
verkauft gegen Kassa an den Meistbietenden [4346
Rittergut **Glaubitten**
b. Korschen Opr.

Schöne (große blaurote u. a.)
Kochäpfel
zu 8 Mk. pro Ztr. und sehr gute haltbare [4271
Winteräpfel
(Peppings und große dunkelrote) zu 16 Mk. pro Ztr., versendet
Pfarrer Full, Liebwalde Opr.

Zwei moderne, fast neue
Friseureinrichtungen
billig zu verkaufen. Off. u. 107 **Buchhandlung Minning, Osterode** Ostpr. [4345

Honigpulver
Paket 30 Pfg. dient z. Herstellung 4 Pfd. Ia Kunsthonig. Wiederverk. 50 Pak. 10 Mk. fr. Nachn.
Donat Nachf., Briesen Wpr.

Pachtungen

Beabsichtige mein
Gasthaus
vom 11. November d. Js. oder später zu verpachten. [4125
Berthold Schwenk,
Gegertsdorf, Kr. Culm.

Eine Bäckerei
bestehend aus Wohnhaus, Stall., Scheune, ist mit und ohne Acker zum 1. Oktober zu verpachten. Am Orte selbst befinden sich drei Schulen, 1 Bahnhof, ein großes Damenpensionat. Bewerber muß deutsch u. polnisch sprechen, sowie evangelisch sein. Im Umkreise von 7—10 Kilomtr. keine Bäckerei vorhanden. Zu erfr. bei Frau **Paula Siegmund, Morrschütz,** Kreis Kempen i. Posen. [12347

Viehverkäufe

Bernhardinerhund
1 J. alt, für 60 Mk. verkäuflich.
L. Kraczynski, Culmsee,
Thornerstraße 16. [4341

Einen wachsamen, auf den Mann dressierten [4344
Hund
zu kaufen gesucht. Offerten an **Dt. Kroner Stadt- und Landboten in Dt. Krone.**

Wohnungen

1 Laden
nebst **Wohnung** von sof. oder später zu vermieten. [4280
Theiss, Schönau, Kr. Schwetz.

Laden mit kl. Wohn., beste Lage, in Nähe der Kaserne, billig von sof. zu verm.
C. Brischke, Thorn III,
Schulstr. 37. [4339

Damen finden liebevolle Aufnahme bei Frau Hebamme **Daus,**
Bromberg, Schleinitzstr. Nr. 18.

Pension

Mädchen
von 9—12 Jahren wird als Gespielin meiner Tochter in billige, liebevolle Pension genommen.
Dom. Kl. Tuchom,
Kr. Karthaus Wpr. [4229

Zu kaufen gesucht

Für festentschloss., zahlungsf.
Käufer
suchen wir Güter, Landgrundstücke, Hausgrundstücke sowie Geschäfte aller Art. [12532
Meckelburg & Co.,
Posen W. 3,
Rollendorfstr. 35.

Suche zu kauf. mehr. Waggon
Ess- u. Futterkartoffeln.
H. Schülke,
Petershagen per Tiegenhof.

Jeden Posten
Runkelrüben
kauft in Wagenladungen ab Stat. des Verkäufers u. erbittet schnellst. billigstes Angebot mit Lieferzeit
A. Volber & Co., Braunschweig.

Kaufe größere Posten [4335
Speise-, Saat- und Futterkartoffeln
gegen Kasse. Gefl. äußersten Preis mit Sortenangabe erbittet
Johann Stickel, Kartoffelgroßhdlg.
Eickel II, i. W.

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche

Selbst. led. Müller, 30 J. alt, erf. im Fach, der als Werkführer Mühlen ges., gute Zeugn. vorh., sucht angenehme [12471
Stellung
v. gl., 1. 10. od. spät. Off. m. Lohnang. erb. d. **Dampfmühlenwerke Pillkallen** Ostpr.

Suche Stellung
als Sattlergeselle für Geschirrarbeit. [4350
A. Girs, Rehden Wpr.

Offene Stellen

Für mein Manuf.- u. Konfekt.-Geschäft suche per **sofort** resp. schnellstens
1 jungen Mann
und
1 tücht. Verkäuferin.
Poln. Sprache erwünscht. Meld. mit Gehaltsanspr. b. fr. Station im Hause an [4332
E. Hoffmann, Pr. Holland.

Zur selbständigen Leitung suche einen älteren, praktischen
Destillateur.
Gleichzeitig einen [4347
Lehrling.
C. Burandt Nachfl.,
Inh.: **Paul Radler, Bromberg.**

Suche per sofort evtl. 1. November einen tüchtigen [4301
Expedienten.
P. A. Philippsborn,
Bentschen,
Kolonialwaren en gros.

Für mein **Kolonialwarengeschäft und Destillation** suche ich für bald [4287
1—2 tüchtige
Verkäufer.
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Bild erbeten.
Wilhelm Knauer,
Schlichtingsheim.

Vom 1. 10. oder 15. 10. d. Js. suche für mein Kolonial-, Delikateßwaren- und Schankgeschäft einen [4279
jungen Mann
Verkäuferin
od. Lehrfräulein.
Bild nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Gregor Friskes Nachf.,
Inh. **Leo Bleske,**
Schloppe Wpr.

Ein tüchtiger [4293
Gehilfe
(Materialist) kann sofort eintr.
L. v. Wreza, Bromberg,
Zigarren- u. Tabak-Großhandlg.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche per sofort einen [4273
jungen Mann.
Paul Dumont, Graudenz,
Unterthornerstr. 34,
Ecke Brüderstr.

Gewerbe, Industrie

Geschäftsführer gesucht!
Suche zum sofortigen Antritt für mein Hotel einen tüchtigen, zuverlässigen [4333
Oberkellner
oder sonstige hierzu passende Persönlichkeit zur Ueberwachung des Betriebes. Honorar nach Vereinbarung.
Max Graeber, Konitz Westpr.

Friseurgehilfe
sucht **Rudolf Stach,**
Stolp i. Pom., Holzentorstr. 24.

Unverheir., militärfr. tüchtiger
Müllergeselle
vom 15. Oktober od. früher gesucht. Persönl. Vorstellung erwünscht.
Mühlenbesitzer **Lohmann,**
Vorschloß **Roggenhausen,**
(Kr. Graudenz). [4334

Für sofort [4327
tüchtiger Müller
gesucht in gute, dauernde Stellung, freie Station, Gehalt nach Uebereink. Teilw. Invalid. nicht ausgeschl.
F. Gildemeister,
Mühle und Elektrizitätswerk,
Gulienschin (Kr. Karthaus).

Maurer
werden bei 70—73 Pf. Stundenlohn eingestellt. [4286
Phl. Holzmann & Cie.,
G. m. b. H.,
Danzig.

Landwirtschaft

Ein tüchtiger, verheirateter
Gärtner
per sofort od. später gesucht. Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. **Postschließfach 65, Thorn.**

Suche von sofort für ein Gut von 1300 Morgen einen
Beamten
der möglichst selbständig wirtschaften k. Gehalt 150 Mk. p. Mon. Meldungen an **Schwichtenberg, Alt Dollstädt** (Kr. Preußisch Holland, Ostpr.). [4277

Rechnungsführer
militärfrei, unverheiratet, eventuell auf die Dauer, per bald oder zum 1. November d. J. auf ein Gut im Stolper Kreise gesucht. Meldg. mit Gehaltsanspr. erbittet die **Prüfungsstelle für landw. Rechnungswesen in Stolp i. Pom., Bahnhofstr. 16.**

Suche von sofort tüchtigen erf.
Landwirt
zur Bewirtschaftung m. 900 Morg. groß. Gutes. Dauernde selbst. Stellung. Off. m. Gehaltsanspr. und Zeugnissen erb. an [4338
Frau Podach, Felsenhof
bei Stradaunen, Kr. Lyck.

Suche für sofort einen [4337
Wirtschaftsbeamten.
Gehalt 50 Mark monatlich und freie Station, ohne Wäsche.
Lambrecht, Wittenhof
bei Buchholz.

Eleve
mögl. etw. mit Landwirtschaft vertraut, wird gesucht. Familienanschluß. [4348
Kgl. Dom. Marienrode
p. Glembotschek.

Suche von Martini einen
Instmann
auf Deputat. [4281
Ott, Besitzer,
Goßlershausen Wpr.

Suche von sofort einen zuverlässigen, verheirateten [4356
Pferdeknecht
mit Scharwerkern bei hoh. Lohn und Deputat.
Jaenisch, Neudorf
bei Graudenz.

Suche zum 11. November d. Js. **einen tüchtigen, zuverlässigen**
Melker
zu 30 Milchkühen und 30 Stück Jungvieh. [4327
Fr. Joh. Haagen,
Lunau bei Dirschau Wpr.

Ehrlicher selbständiger [4336
Gärtner
der servieren kann und Zentralheizung versteht, f. Dauerstellung zu sofort oder später gesucht. Kriegsinvalide nicht ausgeschloss.
Oberamtmann **Albinus,**
Zaskotsch bei Hohenkirch, Westpr.

Frauen, Mädchen

Stellen-Gesuche

Bess., j. kindl. Frl. sucht zum 1. 11. Stelle bei Kind. od. zur
Hilfe im Haushalt.
Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten bitte zu richten an
Martha Graszek,
Blumstein b. Mbg. Wpr.

Fräulein
wünscht Stelle zwecks **Ausbildung in Buchführung und Kontorarbeiten.** Off. u. Nr. 12434 an den Geselligen erbeten.

Stütze
die sich im Kochen vervollk. möchte, sucht z. 15. Okt. angenehme Stellg. i. besser. Hause. Gefl. Offert. erb. an **M. Spill, Thorn Wpr., Parkstr. 16a¹.**

Besitzertochter
17 J. alt, möchte per 1. 10. auf größ. Gut u. Leitung der Hausfrau gegen etwas Taschengeld d. **Wirtschaft erlernen.** Off. u. Nr. 12525 an den Gesell. erbeten.

Jung. Mädchen aus bess. Hause sucht Stellung als
Stütze
od. auch zu Kindern bei Familienanschluß. Kenntnisse im Nähen und Handarbeiten. Off. unter Nr. 12531 an den Gesell. erbeten.

Jg. Frau oh. Anh., der. Mann im Felde ist, wünscht Stellg. als
Stütze
in Stadt od. Land. Off. unt. Nr. 12527 an den Geselligen.

Jg. Mädchen, 21 J. alt, evang., das kochen, nähen und plätten kann, sucht pass. Stellung als
Wirtin oder Stütze
sogleich oder ab 15. Oktober aufs Gut oder Stadt. Angebote bitte zu richten an [4103
O. Neubert, Himmelforth,
Kr. Mohrungen Ostpr.

Tüchtige erfahrene
Wirtin
Wwe., Besitzert., Anf. 50, sucht Stellung v. 1. Okt. od. später in frauenlosem Haushalt. Angeb. u. Nr. 12484 an den Ges. erb.

Besitzertochter, 19 J., i. Schneid., Glanzplätten u. Handarb. erf., m. v. 15. 10. od. 1. 11. bei Familienanschl. und etwas Taschengeld die
feine Küche erlernen.
Gefl. Off. u. Nr. 12497 a. d. Ges. erb.

Jg. **Mädchen** sucht Stell. als
Stütze
i. bess. Hause, wo sie sich unter Leit. d. Hausfr. im Kochen vervollkommnen kann. Etwas Geh. u. Familienanschl. erwünscht. Off. u. Nr. 12529 an den Gesell. erb.

Junges Mädchen, 21 J. alt, aus anst. Hause, möchte auf gr. Gut
die Wirtschaft erlernen.
Angebote unter Nr. 12526 an den Geselligen erbeten.

Offene Stellen

Verkäuferin
für Trikotagen, Wäsche, Strümpfe, **tüchtig und branchekundig**, mit poln. Sprachkenntnissen gesucht. Angeb. m. Bild, Gehaltsanspr., Zeugnissen an [4422
Albert Goschewski,
Kreuzburg, Schles.

Suche zum 15. Oktober cr.
1 Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig. Freie Kost und Wohnung i. Hause. Gehalt nach Uebereinkunft.
S. Elias, Adler-Drogerie
Bischofsburg (Ostpr.)

Für größer. **Nutzgeflügelhof** suchen wir zuverlässig. u. tüchtige
Wärterin
die ihre Befähigung u. Erfolge belegen kann. Bewerb. m. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. an das **Rentamt Bechau**, Kr. Neisse.

Stütze
evangelisch, mit Erfahrungen in selbständiger Wirtschaftsführung wird bei Familienanschluß zu dauernder Stellung gesucht.
Oberförsterei **Königsbruch** bei Schlachta, Kr. Pr. Stargard.

Suche per 15. Okt. od. 1. Nov. ein **junges Mädchen** als [4285
Stütze
die kochen kann und sämtliche Hausarbeiten versteht. Mädchen vorhanden. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen an
Frau Kaufmann **Ploetz,**
Freystadt Westpr.

Suche per sofort für **meine** Frau zur Stütze in der Wirtschaft sowie zur Aufsicht von 2 Kindern (4 und 6 Jahre) ein anständiges [4349
junges Mädchen
bei freier Station und Logis. Off. mit Gehaltsansprüchen und Bild sind zu richten an
Max Salomon, Nakel (Netze)

Zum 1. Januar 1916 ein im **Postdienst** erfahrenes
Fräulein
für eine größere Agentur mit Ortsfernsprechnetz in Pommern gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüche u. Photographie unt. Nr. 12464 an den Ges. erb.

Suche zum 1. November ein **tüchtiges, evangelisches**
Küchenmädchen.
Gehalt 15 M., freie Reise. Gute Behandlung zugesichert. [4136
Frau Rittmeister v. Rettberg,
Rittergut Teistungenburg,
Post Teistungen, Prov. Sachsen.

Jg. Mädchen
zur Unterstützung der Hausfrau für Landhaushalt dicht bei der Stadt, das nähen und plätten kann, gesucht. Meld. mit Gehaltsansprüchen erbittet [4262
Frau Rohde, Schreibershöfchen b. Bartenstein.

Ein junges
Mädchen
aus anständiger Familie wird in kl. Gutshaushalt zum 1. 10. gesucht. Muß Küche, Hausarbeit und Federvieh besorgen. Off. u. Nr. 4326 an den Gesell. erbeten.

Alleinmädchen
für besseren Haushalt, wird per sofort, evtl. 15. 10. gesucht. Off. mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an
Frau **Frieda Steffen,**
Putz u. Mode,
Bärwalde N.-M., Königstr. 3.

Siehe Arbeitsmarkt auch 3. Blatt.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

Nr. 230.

Graudenz, Freitag 1. Oktober 1915.

Der Bund der Zentralmächte.

Das Einvernehmen, zu dem sich unsere nach ihrer nationalen Eigenart, nach ihrer wirtschaftlichen Bedeutung, nach ihren Weltanschauungen einander sehr unähnlichen Gegner in der gemeinsamen Arbeit zur Vorbereitung des Überfalls auf Deutschland zusammengefunden hatten, ist im Verlaufe des Krieges wiederholt und zwar in dem Maße auf eine harte Probe gestellt worden, wie die erhofften militärischen Erfolge ausblieben. Mehr und mehr hat sich auf seiten des Vierverbandes eine Rangordnung herausgebildet, in der unzweifelhaft England an erster, Rußland und Italien — letzteres wegen der Schande des Verrats, die es auf sich geladen hat, von den eigenen Bundesgenossen besonders verächtlich behandelt — an letzter Stelle stehen. Die russische und die italienische Heeresleitung steht unverkennbar unter französisch-englischer Aufsicht und Führung, beide Staaten sind, je länger der Krieg dauert, in desto höherem Maße in bezug auf die Beschaffung des Kriegsgeldbedarfs in Abhängigkeit von England geraten, beide haben sich gefallen lassen müssen, daß sie von den Anleiheverhandlungen in Neuyork ausgeschlossen wurden, und was das beschämendste und erbärmlichste ist, beide haben bisher auch nicht den allergeringsten Erfolg für eigene Rechnung zu verzeichnen; im Gegenteil, sie müssen sich mehr und mehr mit dem Gedanken abzufinden suchen, daß sie Söldnerdienste für Frankreich und England geleistet haben, die ihrerseits, wenn sie unterliegen, selbstverständlich für Rußland und Italien nichts als schöne Worte und leere Versprechungen haben und, wenn sie als Sieger aus dem Weltkriege hervorgehen sollten, dann sicherlich entsprechend dem ungleich größeren Verdienst, das sie für sich in Anspruch nehmen, bei der Verteilung der Beute vor allem sich selbst bedenken, Rußland und Italien aber mit ein paar aus Gnade und Barmherzigkeit hingeworfenen Brocken abspeisen werden. In Rußland beginnt die Erkenntnis, daß es so kommen kann, bereits aufzudämmern. Wiederholt haben Organe der öffentlichen Meinung Rußlands in diesem Sinne sich geäußert und dabei eine recht deutliche Sprache geführt; schwerlich wird man auch einen irrtümlichen Schluß ziehen, wenn man annimmt, daß die erneuten Durchbruchsversuche in erster Linie auf ein energisches Betreiben oder Verlangen des Zaren unternommen sind, der, nachdem er sich persönlich an die Spitze der russischen Heere gestellt hat, augenscheinlich von vornherein bemüht und darauf bedacht gewesen ist, für den neuen Abschnitt des Krieges, der nach seiner Meinung damit begonnen hat, die tatkräftige Unterstützung seiner Verbündeten sich in vollem Umfange zu sichern. Schlägt auch dieser neueste Versuch fehl, dann dürfte es um die Einigkeit im Lager des Vierverbandes noch schlechter bestellt sein als bisher.

Wie ganz anders steht es um das Verhältnis der Zentralmächte? Dieser Krieg hat Tag für Tag und Monat für Monat den Beweis geliefert, daß die sprichwörtlich gewordene Nibelungentreue kein leerer Wahn, keine bloße Redensart ist, daß sie vielmehr in ihrer höchsten Auswirkung und Vollendung zur Tat geworden ist, immer und überall getragen von jener tiefsittlichen und hehren Auffassung, die den Nibelungenhelden, wie sie die Sage uns überliefert, hat, zu eigen war. Aber auch außerhalb der Schlachtfelder hat sich Österreich-Ungarn unbedingt und mit voller Hingebung an die Seite Deutschlands gestellt. Dies wurde der Welt erst dieser Tage wieder zum Bewußtsein gebracht, als die österreichisch-ungarische Regierung in ihrer Antwortnote an die Vereinigten Staaten von Amerika auch nicht ein Wort von ihren in der Note vom 29. Juni d. Js. ausgesprochenen Ansichten und Forderungen zurücknahm, die zugleich die Ansichten und Forderungen Deutschlands sind. Dem großartigen Erfolge, den Deutschland soeben mit seiner dritten Kriegsanleihe errungen hat, wird Österreich-Ungarn eine eigene finanzielle Kraftleistung folgen lassen, die vielleicht zahlenmäßig, entsprechend der geringeren wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Landes, geringere Bedeutung hat, aber darin mit der dritten deutschen Kriegsanleihe bis aufs letzte übereinstimmt, daß sie gleichfalls den unerschütterlichen Willen der Völkerstämme der Donaumonarchie zum Ausdruck bringt, alles an die Fortführung des Krieges und den endlichen Sieg zu setzen.

So wissen wir in Deutschland, was wir an Österreich-Ungarn haben, wir wissen, daß wir uns auf die erprobte und auf Hunderten von blutgetränkten Schlachtfeldern bewährte Treue unseres Verbündeten unter allen Umständen verlassen dürfen. Dennoch wird Alldeutschland freudig die Worte willkommen heißen, in denen soeben Se. Exzellenz der K. und K. Kriegsminister Feldzeugmeister Krobatin den Bund der Zentralmächte gefeiert hat:

„Vom gleichen Willen beseelt, vom gleichen Haß angegriffen, gehen Österreich-Ungarn und Deutschland unbeirrt den gleichen Weg zum Siege. In dem Verkehr zwischen Wien und Berlin gibt es nicht die geringste Störung, und im Etappenraum der Politik geht es ebenso mit freimütiger Einheitlichkeit zu, wie bei den Feldherren und Feldheeren an der Front.

Österreich-Ungarn und Deutschland, denen sich ehrenvoll und tapfer der osmanische Freund angeschlossen hat, bieten jeder für sich und jeder für den anderen ihre Macht auf mit der trotzigen Entschlossenheit des Mannes auf Dürers berühmtem Bilde: „Ritter Tod und Teufel". So mußte es kommen, und so wird es bleiben, weil der Bund zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland aus einer natürlichen Entwicklung, der Freundschaft zwischen Völkern der gleichen Gesinnung und Gesittung entstanden ist. Ich hatte Gelegenheit, mich in weiten Kreisen der Bevölkerung in unserem Vaterlande davon zu überzeugen, daß der Bund der Zentralmächte von den Bürgern gewollt, als selbstverständlich betrachtet, für immer gewünscht wird. Nicht nur im Kriege, sondern auch nach dem ehrenvollen Frieden werden sich deshalb die überaus herzlichen Beziehungen der Zentralmächte bewähren.

Bis dahin sprechen die Waffen eherne Worte über die Macht und die Einigkeit der Zentralmächte. Die Leistungen dieser Heere, die Führer dieser Heere, die Heere selbst bieten eine gigantische Illustration zum Wahlspruch unseres Herrschers: „Viribus unitis", der zum Wahlspruch dieses Krieges geworden ist."

Es leidet keinen Zweifel: Was dieser Krieg zusammengeschmiedet hat, das wird so leicht keine Macht auseinanderreißen können, das ist stark und gefestigt genug, um auch den stärksten Stürmen Trotz zu bieten. So sieht auch Deutschland mit hoffnungsfreudiger, vertrauensvoller Erwartung einer Zukunft entgegen, die, wenn ein ehrenvoller Friede erkämpft ist, das Treuverhältnis der Zentralmächte noch fester und inniger, für den Frieden Europas und das Glück der Menschheit noch bedeutsamer gestalten soll!

Vom Kartoffelmarkt.

Ein glücklicher Gedanke: zur Versorgung der Bevölkerung mit billigen Kartoffeln ist unter Beteiligung des Reichs und Preußens eine Gesellschaft gegründet worden, deren Aufgabe es ist, ca. 12 bis 15 Millionen Doppelzentner Kartoffeln aus Polen, Litauen und Kurland einzuführen und diese den Großstädten und den Industriezentren billig zur Verfügung zu stellen. Man kann die maßgebenden Stellen zu ihrem Entschlusse nur beglückwünschen und heute schon dafür Sorge tragen, daß in den weitesten Kreisen auf diese Einfuhr aufmerksam gemacht wird. Alle bisherigen Maßnahmen gegen überhohe Preise krankten daran, daß man glaubte, den Tauschverkehr mechanisieren zu können, mit Festsetzung von Höchstpreisen usw. die steigende Tendenz der Preise aufhalten zu können. Man dürfte allmählich eingesehen haben, daß der Tauschverkehr sich auf solche Weise nicht Preise aufzwingen läßt. Je schärfer die Zwangsmaßnahmen, desto mehr neue Wege findet der wirtschaftliche Egoismus, sich den Wirkungen einer behördlichen Preisbildung zu entziehen. Letzten Endes aber tragen dann solche Maßnahmen zu einer weitgehenden Lähmung der wirtschaftlichen Betätigung bei, die man auf alle Fälle verhindern muß.

Das einzig richtige und wirksame Mittel ist in erster Linie, daß auf dem Markt neben dem teuren Verkäufer ein Verkäufer steht, der billiger abgibt. Selbstverständlich hat diese Billigkeit auch ihre Grenzen, der billige Preis muß dem Warenhersteller noch einen Verdienst lassen. Geschieht dies, so werden die Verkäufer, die bisher alle nach oben lagen, sehr bald mit ihren Preisen ebenfalls heruntergehen. Denn verkaufen wollen schließlich alle Warenhersteller ihre Ware. Daß in einer Zeit wie der gegenwärtigen nur die Gemeinde oder der Staat den billigeren Verkäufer spielen kann, das ist selbstredend: denn schließlich muß dieser Verkäufer etwas zusetzen können, was besonders jetzt im zweiten Kriegsjahr ins Gewicht fällt. Aber die Möglichkeit, Kartoffeln in großen Mengen aus den besetzten russischen Gebieten billig erstehen und nach Deutschland einführen zu können, begrenzt das Verlustrisiko doch sehr wesentlich. Wenn die Verwaltung der Staatsbahnen diesen Importen gegenüber entgegenkommend ist, so wird man einer Verteuerung der Kartoffeln im kommenden Winter nicht nur vorbeugen können, man kann dann sogar mit einer ziemlichen Verbilligung rechnen, die für die Kosten der Volksernährung sehr erheblich ins Gewicht fällt. Eine Bemängelung dieser Konkurrenz mit ausländischen Kartoffeln durch die heimische Landwirtschaft dürfte zwar nicht ausbleiben, aber sie kann ruhig in Kauf genommen werden. Auch dort dürfte man nicht leugnen, daß die Kartoffelpreise weit stärker in die Höhe gegangen sind, als dies durch die Steigerung der Gestehungskosten bedingt ist. Dafür den einzelnen Landwirt verantwortlich machen zu wollen, ist und bleibt naiv: einer allgemeinen Preisströmung gegenüber kann sich der einzelne gar nicht entziehen.

Wie eine solche Preisströmung entsteht, das haben wir voriges Jahr gesehen: erst haben die Theoretiker eine Kartoffelnot an die Wand gemalt, die Presse war voll von pessimistischen Betrachtungen, eine zuverlässige detaillierte Übersicht über Vorräte und Ernte, über Bedarf und Verbrauch fehlte infolge gänzlicher Vernachlässigung der Wirtschaftskunde, die Konsumenten bekamen zu einem großen Teile die Kartoffelangst und wollten sich eindecken, die Kartoffelbauern, die über ihr kleines Gebiet nicht hinaussehen können, glaubten auch bald an die unglückliche Lage des Kartoffelmarktes — kurz es waren alle Vorbedingungen gegeben, daß die Preise in die Höhe gehen mußten, obwohl für nüchterne Beobachter feststand, daß wir überreichlich mit Kartoffeln versehen waren. Heute sind wir nun schon auf einen zu hohen Preisstand festgelegt und er kann auch nicht mechanisch wieder bis auf den Preisstand vor dem Kriege heruntergedrückt werden, weil eben die Gestehungskosten 1915 merklich höher standen als 1914. Aber unter Berücksichtigung der ungefähren Steigerung der Gestehungskosten, die freilich nicht genau zu schätzen ist, kann der Kartoffelpreis auf einen niedrigeren Preis, als den jetzigen gedrückt werden und zwar durch die wirksame Konkurrenz der aus dem Osten eingeführten Kartoffeln.

Verschiedenes.

— **Nachrichten über Kriegsgefangene im Osten.** Der internationale Ausschuß des Roten Kreuzes (Internationale Abteilung für Kriegsgefangene) teilt mit, daß das hellenische Rote Kreuz, Abteilung für Kriegsgefangene, sich bereit erklärt hat, die Familien über die Kriegsgefangenen auf dem östlichen Kriegsschauplatze zu benachrichtigen. Man wende sich an M. A. Coussides, Ministère des communications, président du Comité, Athènes.

Die Aerzte empfehlen
Apotheker Neumeier's
Asthma-Pulver / -Cigarillos (ohne Papier) je M. 1.80
D. R. G. M. No. 26122 u. 26617. Erhältlich in den Apotheken.
Apotheker Neumeier, Frankfurt am Main.

Wer jetzt Schuhfett kauft, fährt gut; Preise steigen!
Schuhfett Tranolin
Universal Tran-Lederfett
kann sofort geliefert werden.
Auch Schuhputz Nigrin (keine Wassercreme), Seifenpulver Schneekönig und Veilchen-Seifenpulver Goldperle mit Beilagen.
Wirkungsvolle Heerführerplakate.
Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen (Württbg.).

M. Conitzer & Söhne
Marienwerder Wpr.
Fertige Betten « » Bettfedern.
Man verlange Preisliste.
Versand bei Aufträgen von 20 Mk. an fracht- oder portofrei, nur geg. Nachnahme od. Vorhereinsendung des Betrages. [4600

Oberschl. Kohlen
liefert schnellstens und billig
C. Walewski, Breslau 5.

Kriegsbrotaufstrich
hergest. aus Waldhimbeeren etc.
— delikat und nahrhaft —
in Emaille-Eimern 10 Pfd. 5.— M 25 Pfd. 10.— M
franko jeder Station unter Nachnahme.
Malzfruchtwerke Breslau 3

Verkaufe billig einen guten
Federwagen
(Selbstfahrer) sowie ein schönes
Absatzsohlen.
Suche guten, wenn auch alten
Jagdhund
zu kaufen. [4198
Fr. Seizig, Förster, Forsthaus Plehnswalde bei Fronza Wpr.

Prima Sprit
95—96%, einige Stückfässer enth. ca. 600 Liter, billig abzugeben. Auf Verlangen Spezialofferte. Kleinere Mengen versende, so lange Vorrat, a 3,50 Mark per 1 Liter, möglichst in Käufers Gefäßen, per Nachnahme. [1869
W. Klemens, Argenau.

20 Zentner Cigaretten-Abfall
hat zu 70 Mark p. Zentner abzugeben [3558
Franz Tysler, Zoban Wpr.

Bei beginnender Saison offeriert die
Graudenzer Sauerkohlfabrik und Gurkeneinlegerei
von
G. A. Marquardt Nachflg.
Inhaber Wilhelm Kohnert
Telephon 61 Graudenz Telephon 61
pa. Delikateß-Sauerkohl und pa. Dillgurken
en gros u. en detail billigst.
Spezialität:
Sauerkohl nach Magdeburger Art.
Hunderte von Anerkennungen. [2224

Benzin
790 spez. Gewicht, sofort ab Lager Graudenz lieferbar. [4203
Alfred Moddelsee,
Graudenz. Telephon 847.

Asthenoid
(Colchic., Lith., salicyl. Theobr. Rad. Rhei.) nach Dr. Ihlau, prakt. Arzt, Stabsarzt d. R.
Bewährtes, schnell helfendes Mittel gegen Rheumatismus und Gicht, ärztlich erprobt und vielfach empfohlen Zu haben in allen Apotheken.
!! Praktisch ins Feld zu schicken !!
General-Depot: Bellevue-Apotheke 4, Berlin W., am Potsdamer Platz. Telephon: Lützow Nr. 198.

Konserven-Engroshaus, Berlin W. 57
empfiehlt in bekannter Güte der Waren und Packung
Frucht-, Gemüse-, Fisch-Konserven « und Marmeladen jeglicher Art »
Preisliste stets gern zu Diensten,
Es würde sich empfehlen, Ihren Bedarf jetzt zu decken, da bei der Knappheit der Waren diese bedeutend im Preise steigen werden.
Georg Neumann & Co., Bülowstr. 56.
Fernsprecher Amt Lützow 2415.

20 Anker
Brab. Sardellen 1912er
und 20 Kosser Hoffm.
Silberglanzstärke
preiswert abzugeben. [3344
Willy Kohnke, Neumark Westpr.

Kiefern-Rundholz
geschält, ca. 100 Festmeter in Längen von ca. 4—8 m und 20—40 cm Stärke, soll gegen Barzahlung verkauft werden. Besichtigung erwünscht. Verschlossene Angebote sind bis spätestens 15. 10. d. Js. an W. Barczynski & Co. Provinzial-Kraftwerk Groddeck bei Dritschmin, einzureichen.

Kartoffelschnitzel

ab Holland, höchster Futterwert für jedes Vieh, feucht gehalten im festen Zustande, Haltbarkeit nach Vorschrift über 2 Jahre, **waggonweise gegen Nachnahme franko jeder Bahnstation lieferbar. Für hiesige Richtung ca. 2,40 p. Ztr.** Der Nährwert dieses Futtermittels ist ein höherer als der roher Kartoffeln. — Prospekte gratis. [3591

E. Strehlau, Graudenz,
Fernruf 579. Grabenstr. 39.

Heiraten

Gutsverwalter
28 Jahre alt, mit Einkommen von 6000 Mk., sucht auf diesem Wege eine **Lebensgefährtin** mit Vermögen von 6—15000 Mk. im Alter von 19—26 Jahren, junge Witwe nicht ausgeschl. Gefl. Off. mit Bild u. Nr. 12466 an den Geselligen erbeten.

Dame, alleinst., herzensgut, a. s. gut. Fam., ev., 42 J. a., vorn. Ersch., sehr angesehen, beliebt, wirtsch. tücht., spars., m. etw. Verm., m. sich m. ält., mögl. akd. geb. Herrn v. gut. Charakter **verheiraten**, d. ruhig und glücklich leben will. Off. u. Nr. 12482 an den Ges. erb.

Verkäufe

Empfehle zeitgemäß preiswerte
Gänse
jeder Art und Größe und sonst. Besitzungen, Höhe und Niederung. Vornehme und einfache **Gastwirtschaften, Mühlen, Zieg.** und sonstige Industrie- und Geschäftsgrundstücke aller Art. Erb. Pfnr. und Angabe der beabsicht. Anzahlung. Verkaufsaufträge jed. Art nehme an. [3796
Mirau, Danzig, Langgarten 62, Komm.-Geschäft.

Gut
selbständig, in guter Lage zur Chaussee u. Bahn von 12—1500 Morgen, guten Gebäuden, Inv. u. Wiesen, sofort zu kaufen gesucht, wenn etwa 100000 Mk. kurzfristige Hypothek u. neues Villengrundstück in schönem Ostseebad in Zahlung genommen wird. Angebot mit Anschlag lagernd Postamt **Langfuhr** u. **III H. 1.** [12435

Viehverkäufe

Zwei prima
Stutfohlen
5 Monate alt, 1 prima
Stutfohlen
1½ Jahr alt, vom Belgier Hengst sind zu verkauf. bei **H. Feldmann, Gr. Schönwalde** Kr. Graudenz

Schwarz-weisse **Herdbuch-Bullen** zu zeitgem. Preisen u. **Zuchtschweine** der vered. Deutsch. Landschwein-Rasse zum Preise v. 135 Mk. pro Ztr. Leb.-Gewicht u. 3 M. Stallgeld pro Stck. verkäufl. Da die Schweine geweidet werden, ist Gewicht leicht. Zuchttiere unter 1 Ztr. w. nicht geliefert.
Hübschmann,
Gut Neuenburg Wpr. [3575

Dom. Luisenhof b. Flatow (Westpr.) verkauft
50trag. Mutterschafe
(Rambouillet)
desgleichen stehen
100 Hammellämmer
zum Verkauf. [3896

Sechs Monate alte
Eber
(Berkshire-Rasse) verkauft für Mk. 135 d. Ztr. [4096
Dom. Mlinsk bei Ofen, Kr. Pr. Stargard.

Ein Posten [4213
Schafe
steht zum Verkauf bei
Angrik, Bratuszewo,
Post Dt. Brzozie.

Verkaufe:
4 Stück fette Bullen
3 „ „ Kühe
1 fette Sterke.
C. Podoll, Osterode (Ostpr.).

40—50
Läufer
4—6 Mon. alt, von der Weide, gesund und von guter Rasse, sucht zu kaufen und erbittet Angebot mit Gewichts- u. Preisangabe [4180
Dom. Griewe b. Unislaw.

Zu kaufen gesucht

2 gut erh. **Stirngeschirre** für Ochsen sucht zu kaufen [4166
Henninges, Zugdam.

Suche 2—3 Waggons gesundes
Roggenpresssstroh
zu kaufen. Off. sind zu richt. an **M. Cybulski, Krummstadt** b. Poln. Cekzin. [422

Speise-, Fabrik- u. Futter-
Kartoffeln
kauft ab Station [2836
F. Dalitz, Danzig
Fernsprecher 371.

Fabrikkartoffeln
kauft von allen Stationen u. erbittet bemusterte Offert.
B. Hozakowski,
Thorn. Fernsprech. Nr. 45.

Speise-, Fabrik- u. Futter-
Kartoffeln
kaufe jeden Posten, Kasse bei Verladung. [1758
T. Mikulski, Posen.
Telephon 4152.

800—1000 Ztr. gesundes [4060
Roggen- oder Weizenstroh
gepreßt, sucht zu kaufen und erbittet Angebote frei Verladestation.
Eduard Schubert,
Lischnitz i. Pom.

1000 Ztr. gutes
Roggen- oder Haferstroh
zum Häckselschneiden frk. Waggon Insterburg zu kaufen gesucht. Offerte erbeten. [3924
Richard Lippold, Insterburg,
Bahnspediteur.

Suche Abschluss
von Hasen und Rehwild bezw. Treibjagden. Angeb. mit Preis erbittet [4132
R. Dahlmann,
Oliva, am Schloßgarten 25,
Fernruf 14.

Speisekartoffeln
auch [3689
unsortierte
und
Fabrikkartoffeln
Drahtpreßstroh
franko Breslau kauft
Fleischer, Breslau 7,
Höfchenstr. 50. Tel. 5586.

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche

Ein älterer, erfahrener, selbständiger
Ringofenbrenner
der auch mit Brennen von besserem Material gut Bescheid weiß, sucht von gleich Stellung, am liebsten, wo Winterarbeit vorhanden ist. Gefl. Off. mit Lohnangabe u. Nr. 12499 an den Geselligen erbeten.

Empfehle 1 tüchtigen verh. u. 1 tücht., unverh., militärfr., ält. erf.
Brennerei-Verwalter.
Verwiebe, Polschen,
Kreis Bütow i. Pomm.

Aelt., erf., d. poln. Sprache mächt., tücht., fleiß. Landwirt s. z. 10. od. sp., mögl. **dauern.** selbst. Stellg. a.
Beamter
auf mittl. od. größ. Gute. Beste Zeugn. a. langj. Stellungen vorh. Gefl. Off. u. Nr. 12476 a. d. Ges. erb.

Auf Wassermühle!
Suche Stellung zu selbständiger Führung. Militärfrei. Bitte Off. mit Gehalt an **Marchlewski, Graudenz,** Pohlmannstraße 6.

Offene Stellen

Handelsstand

Jüngeren [4068
Verkäufer
stellen zum 1. Oktober ein.
Gebr. Kluge,
Marienburg Westpr.
Manufaktur- und Modewaren.
Meldungen erbitten mit Angabe der Gehaltsansprüche, der bisherigen Stellung u. mit Bild.

Zum sofortigen Antritt suche einen jüngeren [4112
Verkäufer
S. Wollmann,
Zigarren-Versand-Haus,
Krotoschin.

Suche zum sofortig. Eintritt für mein Manufaktur u. Modewarengeschäft bei dau. Stellung
1 tücht. Verkäufer
1 tücht. Verkäuferin.
Offerten mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an [3826
Carl Hinz,
Heiligenbeil, Markt 2—3.

Landwirtschaft

Suche für meinen 17jährigen Sohn Stelle als
2. Beamter
auf einem Gut. Offerten unter Nr. 4199 an den Geselligen erb.

Beamter
d. zeitw. selbst. wirtschaften kann, v. 1. 10. gesucht. Gehaltsford. u. Zeugnisabschr. senden an
Erdmann. [4089
Adl. Görken bei Trömpau,
Kreis Königsberg i. Pr.

Suche zu sofort oder Anfang Oktober für meine 500 Morgen große Besitzung als [4231
Kriegsvertretung
einen in der Landwirtschaft erfahrenen Herrn.
Kallien, Bukowitz
bei Saalfeld Opr.

Ein älterer Herr
für Hof und Speicher, der auch Speicher und Viehregister zu führen hat, wird in [4190
Gr. Liebenau b. Rosenberg
gesucht.

Suche einen [4194
Kuhfütterer
von sofort od. 11. November.
Kopetzki, Gutsbesitzer,
Liebschau bei Dirschau.

Es schrieb uns

Herr Pfarrer Jungholt: „Ich habe in den letzten drei Jahren für meine Familie 5 Räder und 1 Nähmaschine von Ihnen bezogen, und es ist alles zu meiner Zufriedenheit ausgefallen. Ihren Rädern gebe ich den Vorzug gegenüber anderen, welche zuweils fast noch mal so teuer sind. Besonders lobe ich an Ihren Edelweissrädern neben der Eleganz ihren leichten Lauf und ihre Dauerhaftigkeit. Ich brauche Ihr Edelweissrad fast täglich auf schlechten Wegen, bei jeder Witterung, und obschon ich jährlich fast 5000 Kilometer zurücklege, habe ich verhältnismässig nur wenige Reparaturen gehabt.“ — Unsere Edelweissräder sind eine reelle Marke und dabei nicht teuer. Weit über hunderttausend Stück schon im Gebrauch. Nicht erhältlich in Fahrradhandlungen, sondern nur direkt von uns. Katalog Nr. 16 (welcher dieses Jahr noch gültig ist) versenden wir gern an jeden kostenlos und ohne jede Verpflichtung gegen Einsendung einer 20-Pf.-Marke für Porto. **Paul Decker,** kurze weltbekannte Adresse **Edelweissdecker, Deutsch-Wartenberg.** Radspannerei: Fertigstellung von jährlich etwa 32000 gespannten Vorder- und Hinterrädern. Bauanstalt: Zusammenbau von jährlich etwa 15000 Edelweiss-Fahrrädern. Werk zur Erzeugung elektrischer Kraft für den gesamten Bedarf hiesiger Stadt und eigenen Bedarf. Werkstatt zur Anfertigung von Reparaturen aller Art. Ferner bedeutender Versand von Fahrrad-Zubehör und -Ersatzteilen und erstklassigen Nähmaschinen aller Art. Betrieb mit Dampfkraft und Elektrizität. [3147

Suche für meinen Destillations-Ausschank p. 1. Okt. einen jüng.
Gehilfen.
Bewerbungen mit Abschrift der Zeugnisse erbeten [4130
H. Langanke, Danzig,
Tischlergasse 1—2.

Gewerbe, Industrie

Ein tüchtiger [4102
Tabellensetzer
kann sofort eintreten.
Ernst Timm, Pr. Stargard.

Jüngeren [4149
Friseurgehilfen
oder **Volontär** sucht von sofort
Schielke, Schönsee Wpr.

Ein jüngerer [1250
Bäckergeselle
für Roggenbäckerei bei hohem Lohn gesucht von
Joseph Senger, Bäckermeister,
Dirschau, Forsterstraße 18.

Steinsetzer und Rammer
stellt ein Steinsetzmeister **Wolff, Thorn,** Blücherstr. 2.

Tüchtige, zuverlässige
Ziegel- u. Pappdecker
für sofort gesucht. [1646
Graudenzer Dachpappenfabrik, Graudenz.

Zu Martini wird ein tücht., verh.
Stellmacher u. Schmied
bei hohem Lohn gesucht. [4204
Gutsverwaltung Rondsen
bei Mischke Wpr.

Unternehmer
mit 20 Leuten z. Rübenernte gesucht. [4105
Ehlers, Tralau,
Post Neuteich Westpr.

Zum 1. Okt. od. Martini ges.
Kuhfütterer
zu 15 Kühen u. 24 St. Jungvieh, bevorzugt mit Scharwerkern.
Stellmacher
der Dreschsatz führt, sowie
verh. Pferdeknecht
bei hohem Lohn und Deputat.
W. Unkrig, Gr. Grünhof
b. Mewe.

Einen verheirateten [4191
Instmann
bei den Pferden braucht
Nitz, Niederzehren.

Ein verheirateter
Kutscher
ein [4189
Instmann
und ein
Pferdeknecht
zu Martini d. Js. gesucht.
F. Müller, Gr. Sanskau.

Kuhmeister
mit eigenen Leuten
für ca. 70 Stück Großvieh, darunter 30—40 Stück Milchkühe, von sofort gesucht. [4159
Rittergut Niemczik
bei Wrotzlawken.

Dom. Mlecewo bei Mlecewo sucht zu sogleich oder Martini tüchtigen, kautionsfähigen
Obermelker
zu ungefähr 180 Stück Rindvieh, tüchtigen, zuverlässigen [4210
Wirtschafter
oder besseren Hofmeister bei hohem Lohn und Deputat. Meld. sind Zeugnisse beizufügen.

Einen zuverlässigen [12465
Landarbeiter
sucht Hinz,
Dragaß bei Graudenz.

Mehrere tüchtige Verkäuferinnen
die mehrere Jahre in der Kurz-, Weiß- u. Wollwarenbranche tätig sind, zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche an [4255
Sortiments-Engroslager, Rastenburg Opr.

Ein tüchtiger [4245
Schweizer
oder **Melker,** am liebsten mit eignen Leuten, wird von sofort oder später gesucht von
Dom. Kleingustkow,
Kreis Bütow.

Verschiedene

Unternehmer
mit 20—30 Leuten zum Steinegraben evtl. in Akford **für dauernde Beschäftigung** im Kreise Berent Wpr. gesucht. Meldungen an August Roszkowski,
Karthaus.

Lehrlinge

Für mein Kolonialwaren- u. Destillationsgeschäft suche ich von sofort einen [4099
Lehrling.
Robert Liebchen, Thorn.

4111] Suche per sofort
2 Lehrlinge
1 jungen Mann
oder Verkäuferin.
Samuel Fabisch, Janowitz.
Kolonialwaren, Destillation,
Eisenwaren.

Suche von sofort zwei [12462
Lehrlinge.
Otto Radtke, Fleischermeister,
Graudenz, Rothöferstr. 7.

Suche per 1. oder 15. Okt. für mein Eisen- und Kolonialwaren-Geschäft, verbunden mit Restaurant einen [4050
Lehrling oder Lehrmädchen
achtbarer Eltern.
Carl Schlelfer, Schwetz a. W.

Lehrling
für Material- und Destillations-Geschäft gesucht. [4243
Otto Mieran, Dirschau.

Kochlehrling
vom 1. Restaurant in Danzig ges. Off. unter W. M. 678 Annoncen-Exped. **W. Moklenburg, Danzig.**

Zum baldigen Antritt suchen wir
2 Lehrlinge
aus gutem Hause und mit guter Schulbildung. Lehrzeit 3 Jahre. Station im Hause frei.
R. Philipp & Sohn,
Inh.: Carl Braun,
Eisenhandlung,
Magazin für Haus und Herd,
Filehne. [3757
Meld. mit Lebenslauf sind zu richten an Carl Braun, z. Zt. Stettin, Paradeplatz 6, II.

Frauen, Mädchen

Stellen-Gesuche

Suche für meine Nichten, 18 und 17 Jahre alt,
Stellung
von sofort oder 15. Oktober. Die ältere war mehrere Jahre in besserem Restaurant u. Café tätig gewesen, im Kochen, Nähen, Handarbeit erfahren, der poln. Sprache mächtig. Paßt für jedes Geschäft, die jüngere als Lernende. Off. u. Nr. 12493 an den Geselligen erbeten.

Buchhalterin
auch tüchtig im Verkauf, 27 Jahre alt, sucht Vertrauensstellung. Off. u. Nr. 12494 an den Geselligen erbeten.

Junges Mädchen möchte v. sofort gegen kl. Taschengeld auf einem Gute die **Wirtschaft erlernen.** Gefl. Angebote unter Nr. 12492 an den Gesell. erbet.

Offene Stellen

Eine Erzieherin
resp. Kindergärtnerin I. Kl. zu nach den Ferien für 2 Kinder von 8 u. 9 Jahren gesucht.
Meld. an Frau Gutsbesitzer Haasler, Burkandten,
Station Szillen. [4185

Gesucht vom 1. Oktober ein
einfaches Mädchen
zur Küchen- und Hausarbeit.
Meldung erbeten an **Gutsverwaltung Gottschalk,** Post Plessen Wpr. [4152

Suche per sofort **tüchtige,**
jüngere Verkäuferin
mos., für mein Manufaktur-, Konfektion- und Putzgeschäft. Off. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bei freier Stat. an Kaufhaus Siegmund Gotthilf,
Bärwalde i. Pom.

Suche zum 1. 10. junges bescheidenes fleißiges [4095
Mädchen
welches auch vom Kochen etwas versteht u. sich vor keiner Arbeit scheut. Vorstellg. wenn möglich, erwünscht. Stellung 1 Jahr und länger. Gehaltsanspr. erbeten. Haushalt frauenlos. unter Mitarbeit eines Wirtschaftsfräuleins.
Streitz, Gutsbesitzer,
Barkenfelde Kr. Schlochau Wpr.
Bahnhof Bärenwalde.

Eine Buchhalterin
mit guter Handschrift, firm in der doppelten Buchführung, sofort gesucht. Offerten mit Bild und Gehaltsanspr. erbeten an
Erich Plüntsch,
Rügenwalde Pom.

Eine Stütze
oder **Wirtschafterin** gesetzten Alters, die selbständig eine gute bürgerliche Küche führen kann, sofort gesucht. Off. mit Bild u. Gehaltsansprüchen erbittet [4237
Erich Plüntsch,
Rügenwalde Pom.

Gesucht zum baldigen Antritt
4 Verkäuferinnen
für Eisenkurzwaren, Haus- und Küchengeräte, Glas-, Porzellan- und Luxuswaren. Gehalt pro Monat (je nach Alter) 130 bis 150 Mk. Pension, falls gewünscht im Hause einschl. Zimmer, welches außerhalb, pro Monat 60 Mk.
Bewerbungen nebst Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Carl Braun,
z. Zt. Stettin, Paradepl. 6, II,
Carl Braun,
Eisenhandlung, Magazin für Haus und Herd,
Filehne. [3968

Für das Kontor meines Kolonialwaren-, Destillations- und Eisenkurzwar.-Geschäfts en gros und en detail suche ich p. **sofort** eventl. etwas später eine tüchtige, erfahrene
Buchhalterin
die mit **allen Kontorarbeiten,** speziell **Korrespondenz, vollständig** vertraut ist.
Damen aus der **Kolonialwar.-Branche** bevorzugt. [4238
Angebote mit Bild, Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. an
B. Levy,
Culmsee Westpr.

Ich suche zum 11. November ein zuverlässiges, tüchtiges
Stubenmädchen
m. guten Zeugn. Reisevergütung.
Frau Oberregierungsrat
Dr. Welschof, Marienwerder Wpr.
Marienburgerstraße 30.

Tüchtige
Verkäuferinnen
für Manufaktur- und Kurzwaren suchen per sofort. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften an [4077
Geschwister Schenk, Filehne

Suche zum sofortigen Eintritt
2 Verkäuferinnen
der polnischen Sprache mächtig.
Leo Leyser,
Znin i. Pos. [4236
Manufakturwarenhandlung.

Meierin
die selbst arbeiten kann, nur Butterbereitung, von sof. gesucht.
Rittergut Orsechen
Post Wildenhoff.

Fräulein
mit Stenographie und amerikan. Buchführung z. 1. Okt. gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen an
J. Sanderling,
Dampfmühlen,
Arys. [4144

Suche älteres **Fräulein** oder **Frau** zur Führung eines besseren ländlichen [4172
Haushaltes.
Mädchen vorhanden.
Dreweck, Kielau Wpr.

Siehe Arbeitsmarkt auch 2. Blatt.